

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsräger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 4.

Sonnabend den 5. Januar.

1901.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„**Merseburger Correspondent**“
zum Preise von 120 Pf. resp. 150 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Wirren in China.

Zu den Friedensverhandlungen meldet
die „Köln. Ztg.“ aus Peking vom 1. Januar, ein
kaiserlicher Erlass befehle Li-Hung-Tschang und
Tsching, die Annahme der Bedingungen der gemein-
samen Note durch die chinesische Regierung bekannt
zu geben.

Dem Bureau Laffan wird aus Peking gemeldet:
Die Präliminarnote verlangte die strengste Be-
strafung von 11 Beamten, die mit Namen
genannt sind, und außerdem von weiteren Personen,
welche die Gesandten noch nicht einig.
Aus chinesischer offizieller Quelle verlautet, die
chinesische Regierung sei nun bereit, Wästen zu ent-
sagen, den Prinzen Tuan lebenslanglich an die
nordwestliche Grenze zu verbannen, Chang und den
Herzog Lan zum Selbstmord zu zwingen und Tung-
fuhjan zu entsagen, sowie über sieben andere
Prinzen, deren Köpfe ursprünglich verlangt wurden,
die schwerste Bestrafung bis zu lebenslänglicher Ver-
bannung an die Nordwestgrenze zu verhängen.

Die definitiven Friedensverhandlungen
in Peking werden, wie ein Berliner Blatt aus an-
gegeblich besserer Quelle mitteilen kann, erst beginnen,
nachdem ebenso wie die Note der Mächte auch die
Antwort der chinesischen Regierung, daß sie die
Präliminarien annimmt, eine völlerrechtliche Form
erhalten hat. — Daran wird augenblicklich gearbeitet.

Neujahr in China. Der englischen Neu-
jahrsparade in Peking wohnte nach der „Wall-
Street-Gazette“ Graf Waldersee im Gegensatz zu
dem britischen Generalcommando, das zu der deutschen
Weihnachtsparade keinen Offizier entsandt hatte,
persönlich bei und brachte ein Hurrah aus die
Königin aus. Eine in New-York eingetroffene
Depesche besagt, daß bei der englischen Truppenparade,
zu der die übrigen Nationen Vertreter entsandt hatten,
die Franzosen nicht vertreten waren.

Beim Salutbeschießen am Neujahrstag soll
nach einer in London eingetroffenen Meldung aus
Tientsin in Peitang ein Geschütz explodiert
sein, wobei fünf Deutsche aus der Stelle ge-
tödtet und vierzehn verwundet worden seien,
von diesen fünf tödtlich. An amtlichen Stellen in
Berlin ist nach dem „Loc.-Anz.“ von einem solchen
Unglücksfalle nichts bekannt. Keine der bis Donner-
stag Nachmittag eingetroffenen Depeschen läßt die
Annahme zu, daß die Neujahrfeier unserer Truppen
in Tientsin in so beklagenswerther Weise getrübt
worden wäre.

Ueber Ordensauszeichnungen. die deutschen
Offiziere und Mannschaften vom Kaiser
wegen ihrer Thaten in China verliehen worden sind,
nachdem ein Berliner Blatt folgende Angaben: General-
major v. Höpner erhielt den Rothen Adlerorden 2.
Klasse mit Schwertern v. Höpner hat am 29. Dez.
auf dem Vordampfer „Zeine“ die Heimreise ange-
treten. Ferner hat der Kaiser in Anerkennung der
von Offizieren und Mannschaften des Expedition-
corps der Marine-Infanterie in den Geredeten bei
Lang-Kiang-sin und Nan-tung-Mann bewiesenen
Tapferkeit und Ausdauer folgende Auszeichnungen ver-
liehen: Den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern

den Majors v. Madai, v. Kronhelm und v. Glasenapp;
den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern:
den Hauptleuten Bloch v. Blottwitz, Chef der Marine-
Feldbatterie, Klehner, Chef des Marine-Pioniercorps,
Gubewill, Compagniechef im 2. Seebataillon; die
Schwerter zum Rothen Adlerorden 4. Klasse: dem
Hauptmann v. Busse vom 1. Seebataillon; den
Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern: den Ober-
leutnants Jäger vom 1. Seebataillon, Kembe von
der Marine-Feldbatterie, Perrinet v. Hausenay vom
Stabe des Inspecteurs der Marine-Infanterie, Rein-
hard vom 2. Seebataillon, v. Bosse vom Stabe des
Inspecteurs der Marine-Infanterie, den Leutnants
v. Hagen vom 1. Seebataillon, v. Kleist vom 2.
Seebataillon, v. Höpner von der Marine-Feldbatterie
des Expeditionscorps; das Militär-Ehrenzeichen 2.
Klasse: dem Feldwebel Samuel, Unteroffizieren Klen
und Schwibrowski, dem Gefreiten Wohlgenuth, den
den Seesoldaten Wallapies und Heintze, sämtlich
vom 1. Seebataillon, dem Feldwebel Gebri, den
Sergeanten Weber, Dir und Giesler, den Seesoldaten
Simon und Schmidt, sämtlich vom 2. Seebataillon;
dem Feldwebel Kaller von der Marine-Pionier-Com-
pagnie des Expeditionscorps, dem Wachmeister Ratke
und dem Kanonier Ras von der Marine-Feldbatterie
des Expeditionscorps. Der Kaiser hat ferner dem
Oberleutnant z. S. v. Grunow vom Matrosen-
Artillerie-Detachement Kiautschou in Anerkennung
seines tapferen Verhaltens in den Kämpfen zur Unter-
drückung des Aufstands im Hinterlande des Schutz-
gebietes Kiautschou, namentlich bei dem Gefecht bei
Luchia Ding den Kronenorden 4. Klasse mit Schwer-
tern verliehen; ferner dem Maat Bense von der 2.
„Hertha“ und dem Matrosen Kronberger von der 2.
Matrosen-Division, bisher von der „Kaiserin Augusta“
das Allgemeine Ehrenzeichen.

Die Russen in der Mandchurei. Die
Säuberung der Mandchurei von „Banden
und süchtigen Chinesischen Soldaten“ wurde nach
dem am Mittwoch veröffentlichten russischen
Generalstabsbericht Ende November und
Anfang Dezember fortgesetzt. General Hof marschirte
von Kuanfai nach Tschang-Tschou, von wo aus er
seine Rekognoscirungen über Tsching-tschou
weiter fortsetzte, ohne auf den Feind zu stoßen.
Deshalb kehrte der General am 21. Dezember nach
Kirin zurück. Nach den eingegangenen Berichten
nannten sich die Ueberreste der von General Kaulbars
geschlagenen größeren Haufen chinesischen Soldaten,
in kleinere Trupps vertheilt, gegen Ningua. Mit
der Rückkehr des Generals Hof ist die Expedition
nach den Quellen des Sungari als beendet anzuse-
hen, da zwei größere Banden, welche einige tausend
Mann zählten, auseinander getrieben wurden, so
daß jetzt in dem Dreieck Kirin-Tsching-tschou-Tschou
kein ernstlicher Widerstand mehr geleistet wird. Das
Erscheinen russischer Truppen in diesen gebirgigen
Schluchten und Gindden der Mandchurei machte
auf die chinesischen Soldaten starken Eindruck; die
selben kehrten zu ihren Arbeiten zurück. Bei dieser
schwierigen Expedition bewährte sich die Ausdauer
der russischen Soldaten glänzend. Namentlich die
aus sibirischen Schützen gebildeten britischen Schützen-
commandos haben sich ausgezeichnet, was General
Nennenkamp besonders hervorhebt.

Die „Times“ meldet aus Peking vom 31. De-
zember: Zwischen Rußland und China ist
ein Uebereinkommen abgeschlossen bezüglich der
militärischen Besetzung der Provinz Fengtien in der
Mandchurei durch die Russen und der Wiederüber-
nahme der Civilverwaltung der Provinz durch die
Chinesen unter russischer Oberhoheit.

Die englische Presse, insbesondere die
„Times“, regt sich gewaltig auf über das Mand-
churei betreffende englisch-russische Sonderabkommen.
Zugleich werden englischerseits noch folgende Angaben
über den Inhalt des Abkommens gemacht. Ruß-
land hält danach einen Minister-Resi-
denten in Mukden mit allgemeiner Control-
Befugnis, wie sie der russische Resident in Peking

hat, alle Besetzungen sind zu schleifen, Rutschwang
und andere okkupirte Plätze an die chinesische Ad-
ministration zurückzugeben, wenn die russische Re-
gierung die Pazifikation der Provinz durch General
Tschang für vollständig hält. Tschang übernimmt den
polizeilichen und militärischen Schutz derselben.

Aus Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika hat
Lord Kitchener in einem amtlichen Telegramm
aus Pretoria vom 2. Januar nur wenig Erfröhlliche
zu berichten. Das Telegramm dimmelt noch dazu
von Unklarheiten, wie sie einem über die Kriegs-
lage orientirten Oberfeldherrn doch nicht passiren
sollten.

Ueber Ereignisse im Norden giebt das er-
wähnte Telegramm folgende Auskunft: General
Kitchener berichtet, die Wet habe versucht, Beitelhem
zu gewinnen, sei jedoch durch Bülcher daran verhindert
worden und habe sich auf Lindley und Keiz (!)
zurückziehen müssen. Eine Abtheilung britischer
Infanterie rief, als sie Kronstad verlassen hatte, auf
Widerstand, es gelang ihr jedoch, „mit geringen Ver-
lusten“ die Bahnhöfe und ohne großen Verlust
Süßerfontein zu passiren.

Aus der Kapcolonie weiß Lord Kitchener nur
Folgendes zu melden: General Williams zwang
die südwestlich von Middelburg befindlichen Buren
zum Gefecht. Die Engländer besetzten Graaf-Reinet.
— Nach einer „Reuter“-Meldung aus Kapstadt vom
Mittwoch ist eine Burenabtheilung in Glen Harry,
einer Station an der Bahn unmittelbar im Norden
von Graaf-Reinet erschienen. Wie die „Daily
Mail“ aus Kapstadt vom Mittwoch meldet, haben
die Buren Jagersfontein, welches am 25. Dez.
von den Engländern geräumt war, wieder besetzt.

Weitere am Donnerstag aus der Kapcolonie
eingetroffene Privatnachrichten — Lord Kitchener
hat nichts mehr von sich hören lassen — schildern
die Situation als überaus gefährlich für
England. — Eine „Reuter“-Meldung aus Kapstadt
vom Donnerstag besagt, daß sich die Lage in der
Kapcolonie dämmernd gefaltet. Die holländische Be-
völkerung hat sich zwar zur Zeit noch nicht erhoben,
aber die in die Colonie eingedrungenen Buren er-
halten überall Unterstützung von den dortigen
Bewohnern. Man verlangt dringend die Entsendung
erheblicher Verstärkungen von England. Die Vorbur-
der Buren im Osten der Colonie steht nahe bei
Maraisburg, etwa 25 englische Meilen nordöstlich
von Capetown. — Nach einer weiteren Meldung des
„Reuterschen Bureaus“ aus Capetown, die bereits
vom Dienstag datirt ist, setzen die Buren unter
Herzog, Wessels, Pretorius und Nieuwenhout den
Marsch nach Fraserburg fort. Wie gemeldet
wird, befinden sich dieselben bei Spionberg. Die
Blünderung dauert fort. Die Verbindung mit
Fraserburg ist unterbrochen. Die Obersten Deltile
und Thorneycroft setzen die Verfolgung fort, aber die
Pferde und Maulthiere sind sehr erschöpft.

Auch in Natal rühren sich die Buren
wieder. Neuerdings meldet der „Standard“ aus
Durban, daß zahlreiche bewaffnete Buren bei Ladysmith
aufgetaucht sind. Die englischen Kundschafter mußten
sich schleunigst zurückziehen.

Gekündigt worden sind von den Engländern, wie
die Londoner „Morning Post“ aus Pretoria
berichtet, in Johannesburg mehrere Fremde,
welche vor längerer Zeit den Neutralitätsbündel gelehrt
und sich seitdem an einem Angriff gegen die
englischen Vorposten beteiligt haben. Darunter
sollen sich auch einige Deutsche befinden haben (N).

Politische Uebersicht.

Frankreich. Die erfolgte Freisprechung
des Majors Cugnet durch den militärischen
Untersuchungsrath hat in französischen Re-
gierungskreisen arg verstimmt. General

Noellat, der Vorsitzende dieses Gerichtshofes, gehört zu den reactionärsten Offizieren. Ebenfalls beweist die Freisprechung Guignets, daß das Offiziercorps der Regierung feindselig gegenübersteht. — Der sozialistische Deputirte Rouanet erklärt in der „Petit Republicain“ mit Bezug auf das Urtheil des Disziplinargerichtes in der Affäre Guignet, dieses sei ein bedenkliches Zeichen für den unter den Offizieren herrschenden Geist. Auf eine solche Herausforderung könne die republikanische Partei die Antwort nicht schuldig bleiben. Die Liga der republikanischen Action, welche auswärts 16 000 Mitglieder zählt, habe beschlossen, in allen Stadtvierteln von Paris, sowie in zahlreichen Departements Ortsgruppen zu gründen, um die nationalisistische Agitation zu bekämpfen. — Aus guter Quelle wird übrigens dem „Bureau Grob“ berichtet, daß der Kriegsminister eine ganze Reihe hoher Offiziere wegen ihrer politischen Ansichten demnächst aus der Armee entlassen will. Unter denselben sollen sich auch mehrere Armee-corps-Kommandanten befinden. Diese Offiziere sollen sämmtlich zur Disposition gestellt werden.

England. Zur Begräbnis des Lord Roberts hatten sich, wie eine Wolffsche Depesche aus London am Mittwoch meldet, am Pier auch die Prinzessin Beatrice und der Herzog von Connaught eingefunden. In Erwiderung auf mehrere Ansprachen sagte Roberts, er bedauere, daß seine Rückkehr nicht das Anzeichen unmittelbar bevorstehenden Friedens sei, wie er erhofft hat. Er habe Südafrika nur mit Widerstreben verlassen, habe aber unbedingtes Vertrauen zu General Bullmer, dessen Aufgabe ja wegen der Beweglichkeit des Feindes, der Ausdehnung und Unfruchtbarkeit des Landes schwierig sei. Er hege bezüglich des Endergebnisses keine Furcht, wenn man dem Feinde klar mache, daß England entschlossen ist, den Krieg zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Als bald nach dem Empfang fuhr Roberts nach Schloss Osborne. Dort wurde er von der Königin empfangen, die ihm die Carlswürde und den Hofenbandorden verlieh.

Niederlande. Präsident Krüger ist im Haag erkrankt. Seine Erkrankung wurde von den am Mittwoch Nachmittag zu einer Beratung zusammengetretenen Aemtern für einen Bronchitis-Rückfall erklärt, der ihm mit Rücksicht auf sein hohes Alter und die klimatischen Verhältnisse besondere Schonung auferlege. Ein am Donnerstag früh ausgegebenes amtliches Bulletin über das Befinden des Präsidenten Krüger besagt: Obgleich der Präsident die letzte Nacht nicht sehr ruhig verbracht hat, befindet er sich heute Morgen etwas besser. Die Bronchitis nimmt einen normalen Verlauf. — Zum Ehrenbürger der Stadt Kiew ist Präsident Krüger durch Beschluß des Stadtraths ernannt worden. Nach der „Schief. Zig.“ verbietet dieser Beschluß Beachtung, weil der Kiewer Stadtrath eine verhältnismäßig bedeutende Rolle im politischen Leben Russlands spielt.

Portugal. In der Thronrede zur Eröffnung der portugiesischen Cortes gedenkt, wie das „Neuerliche Bureau“ aus Lissabon vom Mittwoch meldet, der König der engen Allianz zwischen Portugal und England und hebt hervor, daß Portugal während des Kampfes in Süd-afrika darauf bedacht gewesen sei, seine Souveränitätsrechte sicher zu stellen und daß es befreit gewesen sei, seinen finanziellen Verpflichtungen gegen das Ausland nachzukommen. Sodann beschäftigt sich die Thronrede mit der Finanzfrage. Die schwebende Schuld sei durch die aufeinanderfolgenden Defizitjahre gestiegen und der Papierumlauf habe bereits die äußerste Grenze erreicht; die Verpflichtungen der Guldenschatz hätten ebenfalls die Schuldenlast erhöht. Die allgemeine wirtschaftliche Lage der Nation habe sich ja befriedigend gehoben, aber das Budget balancire nicht und noch weniger das laufende Rechnungsbild. Der hohe Stand des Goldagio bringe schwere Lasten mit sich. Die Staatsverwaltung dürfe keine Verpflichtungen eingehen und keine Ausgaben genehmigen, die die Hilfsquellen des Staatsschatzes nicht leisten könnten, und das ganze Finanzwesen müsse vereinfacht werden.

Rumänien. Die rumänische Kammer nahm am Donnerstag mit 58 gegen 21 Stimmen das Handelsabkommen mit Griechenland an und genehmigte die Gewährung einer Pension für die Wittve des ermordeten Prof. Michaelo. Auf eine Anfrage Rafsanous bezüglich des russisch-bulgarischen Conflicts erklärte der Minister des Aeußeren Marghiloman, die Regierung erkläre in der Gewährung jener Pension keine Bedingung eine politische Rundgebung den Nachbarstaaten, sondern eine Ehrung des Andenkens eines guten Patrioten. Er bitte daher, weiter in würdevollem Schweigen zu verharren, namentlich jetzt, wo die Prozeduren nach Bulgarien gesandt seien. Die Angelegenheit werde eine jedemann behebige Lösung finden. (Beifall.)

Serbien. Der serbische Ober-Simonowitsch,

welcher am 1. d. M. wegen Veruntreuung von Amögeltern verhaftet worden war, hat sich in Gefängnis erschossen. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß Simonowitsch als Leiter der geographischen Abtheilung des Kriegsministeriums einen größeren Betrag veruntreut hat; er hat sich jedoch keinerlei politischen oder hochverrätherischen Vergehens schuldig gemacht.

Deutschland.

Berlin, 4. Jan. Der Kaiser ist gestern früh nach 8 Uhr in Hamburg eingetroffen und am Bahnhof von dem Gesandten Graf Wolff-Metternich sowie den Bürgermeistern Dr. Sachmann und Dr. Wöndenberg empfangen worden. Vom Bahnhof fuhr Se. Maj. mit dem Gesandten Graf Wolff-Metternich nach der Nacht „Victoria Luise“. Mit dem Kaiser ist der Reichsfanzler Graf Bülow eingetroffen. — Der Kaiser besichtigte vormittags eingehend das Schiff „Victoria Luise“ und promenierte dann einige Zeit mit dem Reichsfanzler Grafen v. Bülow und dem General-Director Ballin auf dem Promenaden-deck. Der Hafen trägt festlichen Flaggenschmuck; es ist schneende Kälte, 9 Grad Reaumur, in der Elbe ist viel Treibeis, das aber die Schifffahrt nicht hindert. Um 1 Uhr fand an Bord eine Mittagstafel statt, zu welcher die Bürgermeister Dr. Sachmann und Dr. Wöndenberg, die Senatoren Dr. Burghard und Dr. Rappenberg, sowie Senator Dr. Stamann als Polizeichef, ferner Präsident der Bürgererschaft Siegmund Hinrichsen und Handelskammerpräsident W. Boermann Einladungen erhalten hatten. Im Laufe der Tafel verließ der Kaiser dem Führer des Schiffes, Kapitän Saueremann, den Kronorden vierter Klasse. Auch der erste Offizier Sachse und der Dermaschiffst Oelmann wurden vom Kaiser durch Geschenke ausgezeichnet. Gegen 7 Uhr verließ der Kaiser die Nacht und begab sich in geschlossenen Wagen nach dem Schauspielhaus, unter begeisterten Begrüßungen des Publikums, welches auf dem ganzen Wege Spalier bildete. — Der Reichsfanzler unternahm nachmittags gegen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr eine Rundfahrt im Hafen in Begleitung mehrerer anderer Herren vom Gefolge des Kaisers. Nach einer eingehenden Besichtigung der „Deutschland“ fehrte der Reichsfanzler gegen 5 Uhr wieder an Bord der „Prinzessin Viktoria Luise“. — Gegen Mittag ist die Nacht „Prinzessin Viktoria Luise“ von einem Schlepddampfer angerannt worden. Es wurde der Nacht dadurch etwa 3 Fuß über Wasser eine Platte eingebaut; auch sprangen infolge des Zusammenstoßes mehrere Vieren ab, doch hat das Schiff im Uebigen keinen Schaden gelitten. — (Prinz Heinrich), der Bruder des Kaisers, arbeitet seit Mittwoch, wie mitgetheilt, im auswärtigen Amt, um mit dem Gange der Geschäfte der äußeren Politik sich vertraut zu machen. Später soll er in die Geschäfte der inneren Politik eingeführt werden. Auch der Kronprinz soll demnächst in die Staatsgeschäfte eingeführt werden, wie dies bekanntlich auch bei seinem Vater als Prinz Wilhelm der Fall war.

— Der Großherzog von Oldenburg hat sich am Mittwoch Morgen in Begleitung des Leibarztes Obermedizinalrathes Dr. Theobald nach Dresden begeben, um sich dort einer Kur beim Geheimen Medizinalrath Dr. v. Reiter zu unterziehen.

(Die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm von Preußen, welche das Weihnachts- und Neujahrstfest bei ihrem Vater, dem Prinzen Albrecht, in Braunschweig verbracht haben, sind wieder in Berlin bezw. in Potsdam eingetroffen.

— (Bei der Parole-Ausgabe) im Zeughaufe am Neujahrstage brachte, wie der „Münd. Allg. Zig.“ aus Berlin berichtet wird, der Kaiser die Rede auf das Umfichgreifen des Civilgehens der Offiziere; unter Hinweis auf die Spielersprossie sprach er sich dagegen aus.

Volkswirtschaftliches.

Die Anfidelungskommission soll nach Meldungen aus Posen das dem bisherigen Vorsitzenden der Posen Landwirthschaftskammer, Herrn Major Endell gehörige Gut Kietz zu dem Preise von 645 000 Mark angekauft haben. Falls diese Preisangabe richtig ist, so würde Herr Major Endell einen geradezu glänzenden Befähigungsnachweis als Landwirth erbracht haben. Als Herr Endell s. Z. das Gut übernahm, war, wenn wir uns recht entsinnen, als Kaufpreis etwa der dritte Theil des jetzigen Uebnahmepreises genannt. Wenn nun auch, wie es heißt, die Anfidelungskommission aus nationalen Gründen ein ganz besonderes Interesse an dem Erwerb des Gutes hatte und in Folge dessen auch einen höheren Betrag anzulegen berechtigt war, als er den derzeitigen Güterpreisen vielleicht entspricht, so gekauert doch die ganz außergewöhnlich hohe Differenz zwischen dem früheren und dem jetzigen Uebnahmepreis immer noch den Schluß, daß Herr

Major Endell das Gut auf einen außergewöhnlich hohen Ertragswerth gezeitigt hat. Es wäre interessant, etwas näheres hierüber zu erfahren.

Die Einschränkung der Kofsförderung. Der Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Kofsfyndikats richtet das folgende Rundschreiben an seine Mitglieder: „Infolge der gänzlich veränderten Marktlage werden wir einer demnächst einuberufenen Monatsversammlung per Januar eine Einschränkung von 5 Prozent zur Beschlußfassung unterbreiten müssen. Diese Mittelung machen wir Ihnen schon heute, damit Sie in der Lage sind, gleich von Beginn des Monats Januar an diese Einschränkung eintreten zu lassen.“ — Diese Einschränkung der Kohlen- und Kofsförderung angeht die grimmigen Kälte, welche seit dem 1. Januar eingetreten ist, und angeht die hohen Kohlenpreise, welche seit dem 1. Januar eingetreten sind, und angeht die hohen Kohlenpreise, welche seit dem 1. Januar eingetreten sind, und angeht die hohen Kohlenpreise, welche seit dem 1. Januar eingetreten sind.

Die Aufenthaltberechtigung der russischen und galizischen Schachengänger auf reichsteuflung Gebiete soll künftig wesentlich eingeschränkt werden. Wie der halbamtliche, in russischer Sprache in Warschau erscheinende „Dniownik Warszawski“ meldet, wird gegenwärtig in Berlin eine Anzahl neuer Vorschriften betreffs des Uebertritts russischer und galizischer Schachengänger nach Preußen ausgearbeitet. Danach sollen diese Ausländer künftig nur vom 1. April bis 15. December in Deutschland beschäftigt werden können. Ferner sollen die ermäßigten Uebnahmepreise für diese Leute aufgehoben und die Passvorschriften verschärft werden. Auch sollen diese Schachengänger und Schachengängerinnen nicht mehr zu Hofe, sondern nur zu Feldarbeiten zugelassen werden.

Neue Steinkohlenlager, die auf eine reiche Ausbeute und eine vortheilhafte Beschaffenheit der Kohle schließen lassen, sind nach amtlichen Mittheilungen im Kaufhaus im Tzararekter Fortreier auf beiden Ufern der Galizka im russischen Gouvernement Kurland entdeckt worden. Das vorläufig an fünf Punkten durch Schürfungen untersuchte Areal von 40 Quadratwerst besitzt eine Kohlenmächtigkeit von ungefähr 65 Faden Stärke. Im reichhaltigsten erscheint das 8 Quadratwerst umfassende Kohlenlager auf dem linken Ufer der Galizka. Die ganze Kohlenablagere besteht aus vier Flözen von verschiedener Stärke, welche durch Kohle-schiefer-schichten von einander getrennt sind. Die Kohlenmenge auf dem linken Ufer der Galizka wird auf 4 $\frac{1}{2}$ Milliarden Rub oder 73 Millionen Tonnen berechnet. Für das zweite untersuchte Areal wird der Kohlenvorrath auf 2 $\frac{1}{2}$ Milliarden Rub berechnet; an den drei übrigen Punkten scheinen die Vorräthe ebenfalls bedeutend zu sein. Auf dem ersten der erwähnten Kohlenareale, und zwar auf dem ersten, mächtigsten Flöz ist bereits ein Stollen angelegt und in Gegenwärt des Ministers für Landwirtschaft und Domänen eröffnet worden. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß über das untersuchte Areal hinaus auch auf dem übrigen Tzararekter Revier, welches im Ganzen 180 Quadratwerst umfaßt, kohlenhaltige Ablagerungen vorhanden sind.

Ein Vergarbeiterausstand ist im böhmischen Kohlenrevier ausgebrochen. Befußt Durchführung der Förderung der Abfuhrschienen haben die Belegschaften in den Schächten des Bräuer, Durer und Dersleutenborscher Reviers am Mittwoch die Arbeit vorzeitig theilweise oder ganz eingestellt. Ueber einzelne Schachtarbeiter wurden deshalb Disziplinarrufen verhängt. Ein Arbeiter wurde wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit verhaftet und in das Kreisgericht eingeliefert.

Vermischtes.

Das Kaiserliche Gedenkblatt für die China-Kämpfer) das vom Kaiser gestiftet und auch selbst entworfen ist, hat eine Höhe von 66 Centimetern und eine Breite von 50 Centimetern und trägt folgende Widmung: „Gedenkblatt zur Erinnerung an (solgt Name des Verstorbenen), geb. den, gest. den — Er starb für Kaiser und Reich. — Ehre seinem Andenken!“ Die vom Kaiser entworfene Zeichnung stellt die Germania im Rumpfrummen dar, mit der hochgehobenen Linken einen Lorbeerzweig haltend und mit der Rechten auf den mit dem Reichsadler geschmückten Schild gelehrt. Am unteren Ende der Widmung befindet sich die Reichskriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz, sowie ein Garterstapf in Rindbildrahmen, daneben auf Goldgrund die Worte: „Nemans hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für sein freunde. Co. St. Joh. 15, Vers 13.“ — Auch die Angehörigen der mit dem „Onesman“ Verunglückten erhalten, wie wir bereits mittheilten, dieses Gedenkblatt.

(Von einer Lawine verschüttet.) Bei der Rückkehr aus dem Kaiserlichen Revier St. Maries gelegenen Barberine-Küchthütte wurden drei junge Leute aus Lauenne beim Passiren eines Goulais am Gel Goulais vor einer Lawine überrollt, die einen derselben, Namens de Blam, mit abwärts riß. Die zwei Begleiter des Verschütteten eilten sogleich nach dem Dörfchen Finschamps hinab, von wo sie sogleich eine Hülscolonne auf dem Weg machte, die sechs Stunden später an Ort und Stelle war. Die Nachsuchungen blieben indeß ohne Ergebnis. Einer zweiten von Finschamps abgegangenen Colonne gelang es ebenfalls nicht, den verunglückten jungen Mann aufzufinden, den zweifellos der Tod ereilt hat.

**Hoch- und Heizöfen,
Winters Germanen,
Frühe Öfen,
Petroleum-Heizöfen,
Demmer'sche Herde**
empfeht
H. Müller jr.,
Schmalestraße 10.

Viehslaz
empfeht
A. B. Sauerbrey.

Wäschrollen, Hobelbänke
Liefert in allen Größen u. Sorten
H. Böhl Reibsig, Tunnerte 6.

Jürgens-Kaffee.
Vorzüglich im Geschmack
und Aroma.
Stets frisch zu haben in:
Küchlein bei Louis Berger,
in Remdorf bei
Ww. Wilhelmine Nagel.



Achtung!
Seite zwei schwere fette
Pferde geschlachtet!
Das Fett kann man mit dem Spaten abheben
Kochschlächterei Ww. Kolbe,
Sirtberg 1.

R. Schmidt,
Seitenbeutel 2, empfiehlt
aus stark rindl. Wämmer-Halbziegel 6,- Ml
Anderer Größe von 50 Ml. an
Kuchen-Stiefeln 4,-
Damen-Promenaden-Schuhe 3,50
" " " " " " 1,70
" " " " " " 4,50
Herren
und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-
waren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen
schnell und gut.

Dampfmolk. Niederlobican.
Täglich
**frische Gührahm-
butter**
per Stück 60 Pfennige.

Fritz Schanze.
**Serpentin-
Wärmsteine**
empfeht zu äußerst billigen Preisen
Emil Pursche.

Für Husten u. Catarrhleidende
**Kaiser's
Brust-Caramellen**

die sichere
Wirkung
ist durch
2650 notariell begl.
Zeugnisse
anerkannt.
Geringe dastehender Beweis für sichere Hilfe
bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und
Verstopfung. Paket 25 Pfg. bei:
**Otto Classe, Paul Götsch in
Merseburg. — C. Apelt in Wilsdorf.**

German. Fischhandlung.
Frisch auf Eis:
Schellfisch, Seezucht,
Zander, Schollen,
Cabeljan, Büdinge,
Flundern, Aale, Lachsgeringe,
geräucherter Schellfische, Bratgeringe,
Cardinen, Marmanden, Fischkonserven,
Citronen
empfeht
W. Krämer.

Auction
von landwirthschaftlichem Inventar zu Reipisch
bei Frankleben.

Donnerstag den 10. Januar er., vorm. 11 Uhr,
soll wegen Auflösung der Wirthschaft sämmtlich vorhandenes lebendes und todes Wirthschafts-
inventar verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:
1 schweres Arbeitspferd, 2 Kühe, 6 Bauerischweine, 4 Wagen und 2
Schlitten, 1 Zauchensack, Drill- und Häckelmaschinen, Walzen, Pflüge,
Eggen, Zigel u. s. w.
Ferner: ca. 200 Centner Kartoffeln, ca. 20 Ctr. Roggen, ca. 7 Ctr.
Gerste, 1 Partie Dünger, 1 Partie Heu, 1 Partie Stroh, 1 Partie
Schüssel, 1 Partie Futterrüben.

Der Eigenthümer.

Ohne Reclame

gibt es kein Verwächstommen mehr. Nur sich stesso
Mitarbeiter's ehrenhaft erwählt, wird den grössten Erfolg
haben. — Man wende sich in allen Annoncierungs-
fragen an die Central-
Annoncen-Expedition S. L. Daube & Co.,
Berlin, Ost- u. West-Pr. Leipzig, München etc.,
welche auf vielfährigen Erfahrungen basirenden sachver-
ständigen Rath über Art, Form und Bezeichnung
gern ertheilt und billigst calculirten Kostenveran-
schlag, sowie ihren Zeitungsverzeichnisse pro 1900 gratis und
franco versendet. Tägliches Weiterbeförderung aller auf
Chiffreanzeigen einlaufenden Effecte.

**5fte. Centrifugen-
Zafel-Butter**
à Stück 60 Pf. empfiehlt
Walther Bergmann,
Gotthardstraße 10.

**Fasten-
Bretzeln.**
täglich frisch, empfiehlt
Hermann Lange,
Bädermeister.
Tunge heute zum Austragen werden an-
genommen.

**Gustav Engel, Mech. Werkstatt,
Reparatur-Werkst. Gotthardstr. 25.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Wert:
Dr. Helan's Selbstbewahrung.
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Ml.
Leser es Jeder, der an den Folgen
solcher Fehler leidet. Tausende ver-
danken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das
Verlagsmagazin in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
handlung.



Schlittschuhe,
als: Condor-, Mentor-, Nordstern-,
Vollur- u. Schraubenschlittschuhe
empfeht in großer Auswahl
Emil Pursche.

Viehsalz
zum Aufthauen
in Original-Eiden und ausgewogen verkauft
Eduard Klaus.

Reichskrone.
Den hochgeehrten Herrschaften von
Merseburg und Umgegend bringe ich
meine
Stadtküche
zur Ausführung completer
Déjeuners, Diners,
Soupers
sowie einzelner Gerichte
in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll
Richard Friese.

**Abreiß-
Kalender**
um damit zu räumen verkaufe zu herab-
gesetzten Preisen.
Otto Werner,
Burgstraße 4.

Miets-Verträge
des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben
bei
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Delgrube 5.

Neue Tuchreste
find angekommen **Delgrube 11, 2 Tr.**
Hausschlachten
wird angenommen. **H. Meinel.**

**Preussischer
Beamten-Verein.**
Sonntabend den 5. d. M.,
abends 8 Uhr,
im Saale der „Reichskrone“ Vortrag des
Herrn Goetz, Hamburg, über
„Künstlerische Erziehung unserer
Jugend“.
Hierauf Lichtbilder von Hamburg und
Umgegend. **Der Vorstand.**

**Merseburger
Landwehr-Verein.**
Die erste diesjährige Quartalsversam-
lung findet Sonntag den 6. Januar er.,
nachmittags 1/2 1 Uhr, im „Eisbock“ statt.
Der Vorstand.

Allgemeiner Turn-Verein.
Heute Abend
Turnstunde.
Alle Mitglieder müssen vollständig
zur Stelle sein.
Der Turnwart.

Reichskanzler.
Sonntabend den 5. Januar,
von Nachmittags 2 Uhr an, ist
mein Lokal Festschloß halber
geschlossen.
Franz Hirschfeld.

**Ortskrankenkasse
d. Maurergewerks
zu Merseburg.**
Die Mitglieder werden ermahnt, die Steuern
Sonntabend den 5. Januar zu entrichten,
wegen bevorstehendem Jahresabschluss.
Bestanden werden an §§ 9 und 58 er-
innert. **Der Vorstand.**

Geiselschlösschen.
Heute Sonntabend
Salznocken, Salzrippchen.
Ghemalige Cavallerie!
Sonntag den 6. Januar, Nachm. 4 Uhr,
Generalversammlung
im Vereinslocal „Augarten“.
Sämmtliche Mitglieder müssen zur Stelle
sein. **Der Vorstand.**

Drei Schwäne.
Heute Abend **Salznocken.**
O. Lintzel.

Apfthäuser.
Ausichant von
Original Pilsener Bier.

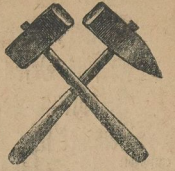
E. T.
Sonntag den 6. Januar
nach Nieder-Benna.
Gasthaus Wienichau.
Sonntag den 6. Jan., von Nachm. 3 Uhr ab,
Vallmusik.
P. Schmidt.

Augarten.
Sonntag den 6. Januar fadet zur
Vallmusik
bei vollständigem Orchester freundschaftlich ein.
Ed. Lasse.

Wartburg.
Heute
Schlachtfest.



Hausbrand-Kohlen.



Oberschlesische, Sächsische u. Westfälische Steinkohlen.
Engl. Anthracit (Grösse Nuss II u. Nuss III).
 Gas-Coke in Stücken und zerkleinert
 empfiehlt

Eduard Klauss, Merseburg.

Kunstverein zu Merseburg.

Der Kunstgewerbeverein zu Halle a. S. hält am 5. d. M., abends 8 Uhr, im gr. Saale der „Reichstr.“ hier für die Mitglieder des hiesigen „Kunstvereins“ und des Kunstvereins einen Vortrag über „die künstlerische Erziehung junger Jugend“ unter Vorführung von Lichtbildern halten. Wir vermögen den Besuch des Vortrags nur zu empfehlen.
 Der Vorstand.

Missionsfest.

Sonntag den 6. Januar feiert der hiesige Missions-Gesellschafts-Verein sein

Jahresfest.

Gottesdienst: 5 Uhr im Dom. Die Predigt hält Missionar Jonas am Volke in Evansaal.

Nachfeier: 8 Uhr in der „Reichstr.“

Die Mission und die Frauen.
 Alle erwachsenen Glieder unserer Gemeinden werden hierdurch herzlich eingeladen.
 Werther, P.

Öffentliche Versammlung
 des Bürgervereins f. käd. Interessen
 u. des Hausbesitzer-Vereins
 Montag den 7. d. M.,
 abends 8 Uhr,
 in der „Reichstr.“

Tagessordnung:
 1) Besprechung des zu errichtenden Elektrizitätswerks.
 2) Besprechung der bevorstehenden Einführung des Provinzial-Gesangbuchs.
 Die Anwesenheit der Herren Stadtvordereuten, sowie der Herren Gewerbetreibenden und Handwerksmeister ist sehr erwünscht.
 Die Vereins-Vorstände.

Kranken- und Sterbefälle „Augusta“.

Sonntag den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Meßers Restauration. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Conferenz abzuführen, damit dem Kassierer unnötiger Zeitaufwand in seiner Besorgung erspart wird. Die Neuzustände machen wir gleichzeitig auf 3 des Status aufmerksam.
 Der Vorstand.

Ein Lehrling

kann Eltern in die Lehre treten.
 Oskar Klappenbach, Bädermstr.,
 Lindenstraße 2.

Ein Lehrling

kann Eltern in die Lehre treten.
 Hermann Lange, Bädermstr.,
 Hermannstraße 2.

Einen Lehrling

sucht zu Eltern
 G. Selle, Stellmachermstr.,
 Meißner Str. 2.

Ein Lehrling

kann Eltern in die Lehre treten.
 Hermann Müller, Bädermstr.,
 Rennwitz 78.

Einen Lehrling

sucht zu Eltern
 Wilh. Kupper, Tapez. u. Decorateur,
 Burgstraße 9.



Weber's Feigenkaffee

ist seit Jahrzehnten
 bewährt und anerkannt.

Verbessert Aroma
 und Geschmack
 des Kaffegetränks.

Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1901 mit den beiden
 * * * hervorragenden erzählenden Werken: * * *

„Felix Novest“ von J. C. Heer
 „San Vigilio“ von Paul Heyse.

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark.
 Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

10 Millionen Mark baar betragen die Gesamtgewinne der staatlich erlaubten Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
 Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 80 000,
 60 000 u. s. w.

⚡ Jedes zweite Loos gewinnt. ⚡

Erste Ziehung am 14. und 15. Januar 1901.

Originallosse incl. Deutscher Reichsstempel
 für M. 24., M. 12., M. 6., M. 3.,

Prospecte, Tausch welchem alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis.

August Ahlers, Braunschweig.

Belzwaaren,

Mussen, Krügen, Barretts,

kauft man zu unerreicht billigen Preisen bei

B. Pulvermacher, Burgstr. 5.

Badelt's Restaurant.

Heute Abend Salzknochen.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrener

Mädchen

bei gutem Lohn zum 1. April gesucht. Offerten
 unter M O an die Exped. d. Bl.

Geschickte Arbeiterinnen,

benen an dauerndem Verdienst gelegen ist,
 (Frauen oder ältere Mädchen), finden bei mir
 Beschäftigung. Anfangslohn 6 Ml.

C. Görling.

Einen Lehrling

sucht zu Eltern
 Oscar Hützel, Bädermeister.

Ein Lehrling

kann Eltern in die Lehre treten.
 Bernh. Deike, Bädermeister,
 gr. Schiffsstraße 18.

Ein Lehrling

zur gründlichen Erlernung der Gärtnerei findet
 nachgehende Ausbildung in der
 Handeltgärtnerei von Oscar Schwarz.

Einen Lehrling

sucht zu Eltern
 Herm. Lehmann, Schneidemstr.,
 Delgrabe 20/21.

Einen Lehrling

sucht
 A. Alberts, Bädermeister,
 Gotthardtstraße 26.

Einen Lehrling

sucht zu Eltern
 Wilh. Kurkhaus, Bädermstr.

Dröentliches Dienstmädchen

per 15. Februar oder später gesucht.
 Ortman, Schmalstraße 9.

Ein eheliches kräftiges

Dienstmädchen

wird gesucht
 Sand 3.

Walterbogen m. Kreuzlich buchhaben
 vom Neumarktstor über Meien Keller nach
 Gotthardtstraße verloren gegangen. Abzugeben
 Gotthardtstr. 43, im Geschäft.

Eine goldene Damenuhr

in der Nacht vom 1. zum 2. Januar von der
 Bahn nach der Station. verloren gegangen.
 Gezeichnet ist dieselbe mit Monogramm A. C.
 Der eheliche Finder wird gebeten, selbige gegen
 Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Durchschnitts-Marktpreis

für den Monat Dezember 1900.

Weizen, p. 100 kg	15 20	Gerst., p. 100 kg	5 50
Roggen, da.	15 16	Kraut, (von der)	
Gerste, da.	18	— (Kraut), pro kg	1 35
Hafer, da.	15	— (Bauchfleisch), da.	1 10
Erdbeeren, gelbe, da.	19 50	Schweinefleisch, da.	1 30
Bohnen, da.	17	— (Kalbfleisch), da.	1 35
Erbsen, da.	21	— (Schmalz), da.	1 35
Kartoffeln, da.	4 50	Speck (ger.), da.	1 50
Milch, da.	4 75	Butter, da.	2 37
Kraut, da.	1 90	Eier, pro Schod	5 32

Streng reelle u. billige Bedingnisse! Zu mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannensfedern, Schwannens
 bännen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Dun
 nen. Preis u. beste Reinigung garantiert!
 Gute, weiche Bettfedern 3. Bund für 0 60 - 0 80;
 1. A. 1 20, Prima Halbduunen 1 60, 1. S. 8. Be
 terfedern halbes 2. Bund 2 50, Silberweiche
 Gänse- u. Schwannensfedern 3. 3 00; 4. S. 2 50
 bewährte Gänse- u. Schwannensfedern 5 75;
 8 10. A. Gänsefedern u. Schwannensfedern 3 00;
 Polardunen 3 45. Jedes Bettfed. Manu
 factum liefert gegen Nachnahme! Mädchenfedern
 bereitwillig auf mehrere Jahren zu bestimmen.

Pecher & Co.

in Herford Nr. 29 in Westfalen.
 Probieren u. anschauen, Preislisten, auch über
 Bettstoffe, unterw. u. portofrei Katalog der
 Preislisten für Federbetten erlassen!

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 3. Jan. Gestern Nachmittag wurde auf der Polizeiwache gemeldet, dass in einem Strobbienen des Bezirkes eine männliche Leiche liege. Bei näherem Nachsehen erkannte man in der „Leiche“ einen Knecht aus der Umgegend. Dieser sollte hier beim Bezirkskommando eine dreitägige Arreststrafe abmachen, hatte sich jedoch vorher einen gehörigen Rausch angetrunken und sich dann in den Strobbienen niedergelegt. Es gelang, den schon fast ganz Erstarrten, der sehr leicht ein Dyer seines Reichthums hätte werden können, wieder munter zu bekommen, worauf er dann dem Bezirkskommando zugeführt wurde.

† Köfen, 2. Jan. Im benachbarten Rehehausen fand man am letzten Tage des alten Jahres den Landwirt Ködler und seine Tochter früh Morgens in ihrer Wohnung todt auf; beide waren einer Kohlenoxydvergiftung zum Opfer gefallen.

† Weimar, 3. Jan. Der gestern Abend über das Befinden des Großherzogs veröffentlichte Krankheitsbericht lautet: „Der heutige Tag ist für den Großherzog ohne Zwischenfall verlaufen. Die Temperatur betrug abends 6 Uhr 37,8 Grad. Mehrmals einstußiger Schlaf. Puls noch schwach, Athemzüge 30 bis 34.“

† Buttstädt, 2. Jan. In der Neujahrsnacht entlebte sich die Tochter des Kaufmanns Hermann K., Gertrud, durch einen Sprung in den neuen Teich. Um Mitternacht zog man die seit Dunkelwerden Vermisste als Leiche aus dem Wasser. Die Gründe für den Entschluss des jungen Mädchens sind unbekannt.

† Bom Harz, 3. Jan. Aus Dorfhaus im Dierbach wird dem V. L. geschrieben: Das neue Jahr hat uns starke Schneehaufen gebracht. Ein starker Schneesturm aus Südosten legte am letzten Tage des alten Jahres bereits heulend über das weite Braunkohlen- und tieh von dem Moor am Goetheberge abwärts den Schnee zur Höhe der Landstraße Sonnenberg-Harzburg. Dann schlug der Wind nach Südwesten um, das Schneegebirge aber hielt an bei einer Temperatur von 5 Grad Celsius unter Null, bis auf 10 Grad fast. Jetzt beträgt die Schneehöhe auf den Wiesen bei Dorfhaus 1/2 Meter, an der Landstraße aber, wo an den Waldtränken der Wind den Schnee zusammengedrückt hat, liegt er bis 2 Meter hoch. Jeder Wagenverkehr im Dierbach ist nunmehr unmöglich. Diefträger, Förster und Gendarmen legen ihre Wege auf Schneeschuhen zurück. Die Personenpost von Braunlage über Dorfhaus nach Harzburg wird mit der im Dierbach üblichen Abfertigung, mit vier Pferden bespannt, befördert und trifft sich mit mehr als einstußiger Verpöpfung am Bestimmungsort ein. Der Obertrieb ist vollständig zugefroren, so daß die Viehdiehe bereits eine Stärke von 40 Centimetern zeigt. Das Bild kommt von den hochgelegenen Stellen zu Thale, da oben alles verschneit ist. An den Futterplätzen bei Wiesenbeck, in Schluit, Ober- und Unter-Schulenberg, sowie am Wellenberg finden sich täglich starke Rodel-Wild ein. In St. Andreasberg hat man mit den Vorbereitungen für das Winterfest begonnen, das gleichzeitig mit den Schneeschmelzen des Dierbacher Ski-Clubs abgehalten werden soll.

† Nordhausen, 2. Jan. Der liberale Volksverein beging am Sonntag sein zehnjähriges Stiftungsfest durch einen überaus zahlreich besuchten und prächtig verlaufenen Festabend. Einem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rechenschaftsbericht des Abg. Dr. Wiemer folgte ein Comitee, den Geseftedacteur Nebelung durch einen Rückblick auf die Geschichte des liberalen Wahlvereins einleitete. Zerkprüfungen des Rechtsanwalts Koffinma, Stadtbr. Grotz, des Abg. Dr. Wiemer und des früheren Abg. Lerch wechselten ab mit Concertvorträgen. Der Begründer des Vereins, Albert Träger, hatte nach der „Nordh. Ztg.“ folgendes Telegramm übersandt: „Ein Jüngling jetzt mit zwanzig Jahren, hat viel gekämpft und erfahren. Der schon von Anbeginn ein Mann. Seit seiner ersten Lebensstunden bin ich in Treue ihm verbunden, ihm mit freudlichem Gruß und Glückwunsch an. Und geht der Kurs auch immer schwächer, Wir bleiben aufrecht!“

† Torgau, 2. Jan. Infolge des Witterungswechsels mußte auf der Elbe die Einstellung der Schifffahrt erfolgen. Viele Fahrzeuge, die sich noch auf der Fahrt befinden, haben die nächsten schließenden Häfen aufsuchen müssen. In diesen Umständen haben gegenwärtig erst 5 Schiffe Winterquartier bezogen. Auch die Strombauarbeiten am neugethaffenen Deich, die in diesem Jahre von der Witterung und dem niedrigen Wasserstande ungenügend begünstigt waren, haben jetzt aufgehört. Die Elbe fährt mäßig Treibeis.

† Salza, 31. Dez. In der stürmischen, finsternen Nacht zum Sonnabend voriger Woche versuchte ein Dieb durch ein Fenster am Plage des Maschinenstüppens in die neben der Wiederhold'schen Mühle befindliche Wohnstube zu gelangen, in welcher der erwachsene Sohn auf dem Sopha sich niedergelegt hatte, um von Zeit zu Zeit auf die Mühle Dacht zu haben. Schon nach der hölernen Laden bei Seite geschoben, und eben wollte der Einbrecher das Fenster öffnen, als sich W. bemerkbar machte. Der Dieb ergriß die Flucht, W. hinter ihm her. Als er aber in der Pfarrgasse seinen Verfolger hinter sich sah, feuerte er auf denselben einen Schuß ab, suchte darauf eilfertig das Weite.

† Meiningen, 1. Jan. Ueber ein Großfeuer in Herges-Hallenberg wird folgendes berichtet: In der Scheune des Landwirts Gottlieb Menz brach am Sonnabend Morgen gegen 6 Uhr Feuer aus. Obwohl die Diefuhrerwehr thätig eingriff, verbreitete sich das Feuer, begünstigt durch den orkanartigen Wind, in weniger als einer halben Stunde über zwölf Scheunen, die, nur durch dünne Bretterwände von einander getrennt, dem Element gute Nahrung boten. Das Feuer wurde dann auch auf die andere Seite der Straße übertragen, und hier brannten auch noch mehrere Scheunen nieder. Die angrenzenden Wohnhäuser wurden auch ein Raub der Flammen. Den Feuerherden der Nachbarorte Steinbach-Hallenberg, Springhölz, Biernan, Bernbach, Neuhölz Schmalhalden u. s. f. ist zu danken, daß dem Weiterausbreiten nach mehrtägiger gewaltiger Arbeit Halt geboten werden konnte. Niedergebrannt sind im Ganzen zwölf Wohnhäuser, vierzehn dazu gehörige Scheunen und zwei Werkstätten, d. i. ein Bierzel des Ortes, Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Großvieh konnte meistens theils gerettet werden. Wie weit die Vermuthung, daß Brandstiftung vorliegt, richtig ist, wird die Untersuchung ergeben.

† Anderbeck, 2. Jan. Vor wenigen Tagen verunglückte der 52jährige Grubenarbeiter Hr. Kremser aus Reinstedt auf der Gewerkschaft Wilhelmshall bei Anderbeck dadurch, indem er, als er zur Pulverausgabe mittels Förderforbes fuhr, durch den an letzteren befindlichen Führungsschlitten eine Querschnur des Unterlaufes mit langem, tiefem Riß in die Bauchdecken erlitt. Der Schwerverletzte, welcher sofort nach Halle ins Krankenhaus „Bergmannstrost“ geschafft wurde, verstarb dasselbe wenige Stunden nach seiner Aufnahme.

† Jden (Altmark), 2. Jan. Ein vierjähriger Sohn des Arbeiters Vorwald erstickte in der Stube in dem dichten Qualm eines Brandes, den sein 5 Jahre alter Bruder verursacht hatte; der Letztere war, als es zu brennen anfing, davon gelaufen, ohne sich um den Kleinen zu kümmern.

† Groß-Furra, 3. Jan. Am zweiten Weihnachts-tage führte der hiesige Verein „Dafala“ Schiller's „Räuber“ auf. Diese Aufführung hat, der „Nordh. Ztg.“ zufolge, eine recht interessante Vor-geschichte. Der Herr Pastor wollte nämlich das Theaterstück überhaupt nicht zur Aufführung kommen lassen. Er behauptete, dieses Stück passe nicht zur Aufführung, es wäre bloß eine „Ausgeburt jugendlichen Leichtsinns Schiller's.“ Der Herr Landrath hingegen verweigerte die Aufführung nicht, da die anglichsten Stellen schon gestrichen wären.

† Göbden, 4. Jan. Ein Schandfeuer, das trotz seiner geringen Ausdehnung recht bedauerliche Folgen hatte, war in der Schwelkerstraße in einem Hause der Mittelstraße ausgebrochen, während die Inhaber der betreffenden Wohnung einem Tanzvergnügen bethohnten. Die Frau hatte vorher Altsche, in der sich noch glühende Funken befanden, in eine Holzkiste gesteckt; die Kiste fing Feuer und setzte die Dichtung in Brand. Als die darunter wohnenden Leute das Knistern des Feuers hörten, drangen sie in die gefährdete Wohnung ein, wo sie das 6jährige Söhnchen des abwesenden Ehepaars bewußlos im Orte voranden. Trotzdem sofort für ärztliche Hilfe besorgt wurde, ist der Kleine gestern an den Folgen der Rauchvergiftung gestorben. Das Feuer konnte gelöscht werden, bevor es größeren Umfang annahm.

† Dibernau, 3. Jan. Ein Familien-drama spielte sich dieser Tage im benachbarten Reifland ab. Um gemeinsam mit ihren Kindern den Tod zu finden, sprang die Ehefrau des Wirtschaftsbefizers Schubert mit den beiden Kindern, von denen das eine zwei Jahre, das andere erst sechs Wochen alt ist, in einen in der Nähe befindlichen Teich. Während das jüngere Kind sofort ertrank, vermochten die Frau und das ältere Kind nicht den Tod zu finden, weshalb beide den Teich wieder verließen und in die Wohnung zurückkehrten. Die Frau, welche sich inzwischen auf dem Herdofen verbrüht hatte, wurde noch am selben Tage in Haft genommen.

Schwermyth soll die Ursache der unglückseligen That sein.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 5. Januar 1901.

*** Gegen den „Hydra“ und „Gella“ Gutfcheinhandel. Anlässlich der Schätzungen durch das als „Hydra“ und „Gella“ Gutfcheinhandel benannte System des Waarenvertriebes schreibt die N. A. Z., es frage sich, ob der Umfang, den das „Hydra“-System erreicht hat, ein Einschreiten der Gesetzgebung im öffentlichen Interesse erforderlich erscheinen läßt, oder ob es sich nur um eine mehr oder weniger vorübergehende Erscheinung des Wirtschaftslbens handelt, auf die selbst verschwinden wird, wenn das Publikum, auf die bedenkliche Seite des Systems hingewiesen, aufhört, sich ausbeuten zu lassen. Hieran anschließend bemerkt die Nordh. Allg. Ztg., daß kürzlich im Reichstage ein Antrag eingebracht worden ist, die Regierung um Vorlage eines Gesetzesentwurfes zu ersuchen, durch den das Gutfcheinssystem verboten wird.

*** Der Stuhl ist besetzt. Diese Worte konnte man in den Feiertagen wieder öfter hören. In Wirklichkeit ist er zwar nicht besetzt, aber derjenige, der ihn für besetzt erklärt, hat ihn für andere Personen, die noch kommen sollen, reservirt. Nun hat nach einer Gerichtsentscheidung kein Mensch das Recht, für andere Leute in einem öffentlichen Locale Stühle zu besetzen, denn in dem betreffenden Gerichts-erkennniß heißt es klar und deutlich, daß nur in dem Falle, daß für den reservirten Platz bezahlt sei, oder daß der Wirth selbst den betreffenden Platz als reservirt bezeichnet habe, dritten Personen ein Anrecht an dem leeren Stuhl zugesprochen werden könne. In den meisten Fällen treffen die beiden Bedingungen nicht zu, und man darf ruhig Platz nehmen, selbst wenn es heißt: „Dieser Stuhl ist besetzt.“

*** Das Ausruhen auf den Bahnhöfen wird neuerdings auf das Geringste eingeschränkt. Die Zeitungserkäufer, Kellner und andere Händler, die auf den Bahnsteigen der Stationen der preussischen Staatsbahnen ihre Waare anbieten, sind neuerdings davon in Kenntniß gesetzt, daß das laute und wiederholte Ausrufen und Anpreisen ihrer Artikel in Zukunft zu unterlassen ist. Die Gepädträger, die bislang die telegraphisch an den Zug geforderten Fahrkarten laut ausrufen, müssen in Zukunft ein Stillsitzen beschaffen, das an einer grauen Stange befestigt ist und die Karten angeht.

*** Eine Krankheit der Photographie. Die Jünger und Meister der Photographie sollten bei Ausübung ihrer schönen Kunst auf einen Stoff aufmerksam, durch dessen unvorsichtigen Gebrauch sie sich unangenehme Folgen zuziehen können. Es ist das Metol, das jetzt vielfach zum Entwickeln der photographischen Negative benutzt wird. Wenn man bei dieser Verrichtung die Hände häufig und lange mit der Flüssigkeit in Berührung bringt, so entsteht nach einiger Zeit auf der Innenseite der Finger eine dunkle, bis ins Bläuliche spielende Röthung; die Haut fühlt sich verbrist an, bekommt ein lachartiges Aussehen und ist kalt und trocken, auch erschlaffen die Finger etwas geschwollen. Diese Veränderung kann sich auch über die Handfläche bis zur Handwurzel erstrecken. Zunächst spürt der Betroffene nur eine eigenthümliche Starre und Gefühlslosigkeit in den Fingern, dann aber werden diese steif und schmerzhaft. Die Genesung erfolgt nur, wenn kein Metol mehr berührt wird und kann durch Salben und Pflaster beschleunigt werden, wie man sie bei gewissen Entzündungen der Haut benutzt.

*** Telegramm-Aufgabe während der Eisenbahnfahrt. Auf den in den Eisenbahnzügen fahrenden Postkärren werden auch Telegramme angenommen. Diese können außer auf den üblichen Telegrammformularen auch auf Postkarten geschrieben sein, welche dann an Stelle auszureichenden Ueberschrift „Postkarte“ mit der Bezeichnung „Telegramm“ zu versehen, mit den erforderlichen, der Telegrammgebühr entsprechenden Postfreimarken zu besetzen und in den an den Bahnhöfen befindlichen Dreifachstufen zu stecken sind. Wo die Dauer des Aufenthaltes es gestattet, werden auch Telegramme gegen Baarzahlung durch das Fenster oder die Thür des Eisenbahnpostwagens angenommen. Eine Zuschlaggebühr kommt hierbei nicht zur Erhebung. Es empfiehlt sich, daß der Auftragsgeber seinen Namen und Wohnort beizus Erleichterung etwaiger Nachfragen an der Seite des Telegramms angeht.

*** Unter einem Kinder-Transport, den eine hiesige Viehhändlerin gestern vom Bahnhof wegnehmen ließ, kam es in der Eisenbahnstraße zu Feindseligkeiten, wobei eine Kuh durch ihre stärkere Geringerin deccart niedergebissen wurde, daß sie auf dem Pflaster liegen blieb und schließlich auf einem Wagen nach dem Stalle gefahren werden mußte.

Die Mahnung: „Streuet Asche!“ kann angeht die eingetretene Glut nicht eindringlich genug wiederholt werden, und gegen sämtliche Hausbesitzer müßte die Polizei unerschrocken vorgehen; gilt es doch, Unfälle zu verhüten und nicht zu warten, bis sie geschehen sind! Auch ruhen wir allen Zierfreunden zu: „Gebet der Vogel!“

Den bereits gemeldeten Weihnachtsbescherungen für arme Kinder haben wir noch eine hinzu zufügen. Seit langen Jahren schon werden alljährlich am Sylvesterabend von der hiesigen Loge zum goldenen Kreuz eine Anzahl Kinder, welche am nächsten Palmsonntag die Schule verlassen, mit der hierzu erforderlichen neuen Kleidung versehen. Dies geschah auch gelegentlich der jüngsten Sylvesterfeier, bei der von den Herren Freimaurern 10 befristete Confirmanten, und zwar 5 Knaben und 5 Mädchen, in der bezeichneten Weise beschenkt und außerdem festlich bewirtet wurden.

Dem Tischer Sch. Johannistraße 1 hier, wurde am Donnerstag von seinem Schlafkollegen R. eine Hofe im Werte von etwa 4-5 Mark gestohlen. Durch die alsbald angestellten Nachforschungen gelang es, den Dieb zu ermitteln, der sein Vergehen nach anfänglichem Leugnen auch zugab. Nach seiner Vernehmung wurde R. einsteuern lassen.

Die „Merseburger Birren“ innerhalb der sozialdemokratischen Partei beschäftigen seit einiger Zeit die hiesigen „Genossen“ und das hiesige „Volksblatt“. Wir haben von der Sache nur Notiz genommen gelegentlich einer öffentlichen Versammlung, über welche zu berichten wir für verpflichtet hielten. In diesem Habitus wird nun der „Genosse“ Mittag — durch dessen „bureauarabisches“ Auftreten die ganze Sache in Fluss gekommen ist — seinem Genossen Kube vor, daß er „als freiwilliger Berichterstatter des Merseburger Correspondenten, des hiesigen Organs der Liberalen, gedient hat“. Wir verweisen diese Verdächtige, die sich indirekt auch gegen uns kehrt, in das fabelhafte Reich Mittag'scher Erfindungen. Der „Genosse“ Kube sieht in keinem nur irgendwie denkbaren Verhältnis zur Redaction des Merseburger Correspondenten und wenn Herr Mittag sich in dieser seiner oben citierten Behauptung nicht durch einen, im letzten Stadium seines Geisteskampfes verzeihlichen „Zirkus“ leiten ließ, so bleibt nur die Annahme übrig, daß er in Ermangelung sachlichen Materials seinem Gegner einen Geistesritt versetzen wollte, den zu parieren Herr Kube überlassen bleiben muß.

(Eingefandt.) Unter „Bermischtes“ in Nr. 304 Ihrer geschnittenen Zeitung vom Jahre 1900 citiren Sie „einen Schwabenreißer“ aus Begingen bei Reutlingen, woselbst beim Bau der Eisenbahn die Baupläne der Brückenbrücke verwechselt wurden, mit der Folge, daß für einen unscheinbaren Bach ein weites Brückenprofil und umgedreht angeordnet wurde. Dies Nachricht bringt mich auf einen nicht minder ergötzlichen Vorgang, der in unserer nächsten Nähe passiert ist und der — weil bisher wenig bekannt, hier zur Erheiterung der Leser Ihres Blattes wiedergegeben werden möchte. Vielen Passanten der Bahnhöfe Corbeiba und Dürrenberg mag es aufgefallen sein, daß die Mauerkränze in Corbeiba für den vorigen Verkehr viel zu klein, diejenigen von Dürrenberg dagegen ungenüßlich groß und umfangreich sind. Die Ursache dieser Erscheinung ist ein gleicher Schwabenreißer, doch mit etwas interessanterer Nebenwirkung. Ein Baumeister aus Merseburg hatte verkehrsmäßig die Bahnhofsgebäude Marzahnstraße, Köpckeau, Dürrenberg und Corbeiba nach dem ihm vom Bauherrn in Erfurt geleisteten Skizzen zu erbauen, und es muß mit dem Bau große Eile gehabt haben. Der Baumeister erhält Anweisung zum Beginn des Baues in Dürrenberg nach der dieser Anweisung beigefügten Zeichnung, auf welcher deutlich „Corbeiba“ als Bauplatz bezeichnet wird. Einem Irrtum vermuthend macht unser Baumeister an maßgebender Stelle darauf aufmerksam und erwidert sich schließlich die andere Zeichnung. Wie erstaunt er aber, an Stelle dieser eine sehr unscheinbare, amliche Verfügung zu erhalten etwa des folgenden Inhalts: „Um solche Sachen haben Sie sich nicht zu bekümmern, Sie haben lediglich nach Befehl zu bauen und wenn Ihnen das nicht paßt, so brauchen Sie es nur zu sagen, wir haben Weiterer genug zum Bau.“ Erst nachdem der Bau des Brückenkopfes Dürrenberg ziemlich weit vorgeschritten war, entdeckt die aus Erfurt einreisende Baukontrolle, daß der für Corbeiba bestimmte Bahnhof nach Dürrenberg und umgedreht verlegt war. Dem über dem Haupte des Baumeisters drohenden Ungemitter konnte dieser zufällig damit begegnen, daß er die auf dem Bau mitgeführte unrichtige Verfügung des Herrn Bauinspektor im Original vorlegte. So kam Dürrenberg zu einem großen Bahnhofsgebäude, dessen Räume selbst bei fernem Nachdenken des Bauberechtigten auch bei einer längeren Reihe von Jahren im 20. Jahrhundert ausreichen dürften.

Aus den Freisen Merseburg und Querfurt.
8 Lügen, 31. Dez. Der hiesige Kaninchen- und Geflügel-Züchter-Verein veranstaltete am 23., 24. und 25. Februar 1901 seine II. große, allgemeine Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung in den hellen, geräumigen Lokalitäten des Schützenhauses. Der Verein wird seine Mühe noch Arbeit scheuen, dieses Unternehmen zu einem würdigen zu gestalten.

Wetterwarte.

Voranschlägliche Wetter am 5. Januar. Bei bedecktem Himmel wenig verändert. Zeitweise aufklarend.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

3. Januar.
Vor 40 Jahren, am 3. Januar 1861, heiligte König Wilhelm I. den preussischen Thron. Mit diesem Tage begann eine neue Ära in Preussens und Deutschlands Geschichte. In diesem Jahre, als es zur Regierung gelangt und es zeigte sich sehr bald, daß er ein Mann von festem Willen, zielbewussten Auftretens und großer Pflichttreue war. Es war eine sonderbare Zeit, die jenes Regierens antritt. Idealismus, gepaart mit Realismus, hohe Worte und schöne Gedanken, aber wenig Thaten, das war die Signatur des preussischen Hofes. König Wilhelm sagte: „Meine Pflichten für Preußen fallen mit meinen Pflichten für Deutschland zusammen“ und damit war der schwere Standpunkt, fortan für Preußen gegeben: die Führung Preussens in Deutschland. Vor allem war es die Heeresorganisation, die der König ins Auge faßte und mit der er gleich seinem Regierensantritt hervortrat. Es ist bekannt, daß diese einschneidende Aenderung nur nach harten Kämpfen mit der Volksoberleitung durchgeführt wurde, sie war aber auch die Grundlage, auf der König Wilhelm die neue Zeit aufbaute: Deutschlands Macht und Größe.

4. Januar.
Vor 200 Jahren, am 4. Januar 1701, starb der berühmte Feldherr Graf von Starbuck. Er focht gegen die Türken und Franzosen und machte sich besonders als Kommandant von Wien durch die erfolgreiche Vertheidigung der Stadt gegen die Türken vom Juni bis September 1683 berühmt. Kaiser Leopold verließ ihn hierfür den Feldmarschallsstab, die Würde eines Staats- und Konferenzministers und das Recht, den Stephansturm in seinem Namen zu führen. Als Kommandant der Infanterie unter Sobieski bei Ofen schwer verwundet, zog er sich nach Wien zurück, wo er als Hofkammerherr starb. Seine Kriegstaten sind im Liede besungen worden.

5. Januar.
Vor 70 Jahren, am 5. Januar 1831, war großer Jubel in Karlsruhe. Hier hatte der Kurfürst, ein Mann, der von der Leberzeugung durchdrungen war, daß Volk und Land nur lehrten würde, die sich doch schließlich zu der Annahme einer Verfassung bewegen müßte. Er hatte sich, nachdem er kritisch alle bisherigen Wünsche und Forderungen abgelesen, angeht als bewaffneter Volksmenge gar reich zur Genehmigung einer Verfassung entschlossen; er wußte ja, welchen Werth sich ein solches Blatt Papier, wenn auch von Regierung und Ständen bekümmert, in seinen weltberührenden Augen alselt haben würde. Die Verfassung, welche er auf den Papieren fand, war freilich gering: eine Kammer, Einkommensteuer, Verfassung, Verfassung, Verfassung, Verfassung, Verfassung. Nun es war Kurfürst vorbestanden, die Verfassung zu machen, was die beste Verfassung neben hiesigen Fürsten wertig sei. Die erste Fassung, die der Kurfürst nahm, war die Verlegung seiner Residenz von Rastatt nach Hanau. Das Uebrige folgte nach und dieses Uebrige bestand in dem fortgesetzten Kampfe des Kurfürsten gegen sein Volk, der erst 1866 sein Ende erreichte.

Bermischtes.

(Begrüßung der Vertriebenen des „Gneisenau“.)
Zu Bismarckshausen, 2. Jan. Heute Mittag fand im Kreuzerhaus der Matrosenkolonie eine Begrüßung der „Gneisenau“-Mannschaft durch Contre-Admiral Franziskus, den federführenden Kommandanten der Nordflotte, statt. Dem Akt, dem auch die Angehörigen der Helmholtz-Station, gingen eine durch Matrosenkapitän Franziskus geleitete, und gemeinsames Dankgebet voran, die Kapelle der Matrosen-Station spielte der Choral „Nun danket alle Gott!“ Contre-Admiral Franziskus sagte in seiner Ansprache, die Marine traue um ein solches, schönes Schiff, mehr aber noch um so viele ihre Menschenleben, die mit dem Schiff verloren gegangen seien. Das jeder, vom Kapitän der „Gneisenau“ bis zum letzten Mann, seine Schuldigkeit in trüblicher Stunde voll getan habe, sei der Ehre und der Ehre der Marine. Moge der Geist, der so sich kundgethan, immerdar in der Marine fortleben. Der Admiral schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, das brausenenden Wiederhall fand und von den Wessern der Waale mit Seemannsbrauch sehr begleitet wurde. Mit der Nationalhymne schloß die Feier. Der Admiral ließ sich nach Schluß die Seeladeten einzeln vorstellen.

(Der Räuber Kneißel) wird von der bayerischen Polizei immer noch verpöbelnd gesucht. In Dachau verzeihete sich ein Verhafteter Kneißel das Verbrechen, daß Kneißel in einer Wälder bei Schäftlarn geendet worden ist. Es wurde gleich darauf eine Streife im Wäldchen abgefahren, über deren Resultat sich jetzt nicht bekannt ist. Sie dürfte, wie die früheren, erfolglos gewesen sein. Vermuthlich war die gesessene Person ein Wilderer, von denen es in der Umgebung von Schäftlarn nicht wenig giebt. Vor kurzem wurde auf die Anzeige verstorbenen Besondere eines Ortes in der Nähe von Dachau hin der vertriebene Kommissions- und Güterhändler Joseph Sieber aus Wäldern im Dammgrund von der Gendarmrie angehalten. Sieber hatte sich den Schatz erlaubt, sich als Kneißel auszugeben. Verzagene Worte wurde der Polizei in Dachau die Ankunft Kneißels von Nöthlingen aus telegraphisch gemeldet. Die Gendarmrie begab sich sofort zum Bahnhof, um Kneißel beim Aussteigen aus dem Coupee oder gleich im Zuge zu verhaften. Es war sogar die Nummer des betreffenden Coupees, in dem Kneißel sich befinden sollte, angegeben worden. Als man bei der Ankunft des Zuges die Thüre erwartungsvoll öffnete, war es ein bei einem Bauereigenthümer in Dachau beschäftigter Metzger.

(Begrüßungen.) Der „Bormarsch“ bringt die überraschende Nachricht von einer Begrüßung einzelner

Beurlaubter vom Bismarck Arbeiter-Krawall-Prozess. Danach sind die Bauarbeiter Pfeifer und Zeller, die beide Anfang vorigen Jahres zu je 6 Jahren Zuchthaus wegen Zeheladung am Bismarck Bauamt verurtheilt waren, aus dem Zuchthaus zu Waldheim entlassen worden. Es ist nicht zu erwarten, daß sie in ihren Heimatorten verurtheilten Arbeiter-Gesellen und hoch begnadigt werden. Der „Bormarsch“ weist angeht der neuen Begrüßungen darauf hin, daß im Reichstag bei der Besprechung des Bismarck-Prozesses der sächsische Bundesratsbevollmächtigte, Generalkonferenzmitglied Müller, den Sozialdemokraten zugewandt hat: „Sie mögen sagen, was Sie wollen: Ihr Einfluß reicht jedenfalls nicht so weit, daß sich die Thore des Zuchthaus aus nur eine Verleumdung selber für die Verurtheilten öffnen werden.“ Von dem im Bismarck-Prozess Verurtheilten hien noch fünf Arbeiter im Zuchthaus von denen zwei zu je 7, die übrigen drei zu 8, 9 und 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt sind.

(Um echte Pöden) handelt es sich in einem Krankheitsfall, über den aus der Schönbauer Allee in Berlin berichtet wird. Eine wiederholte genaue Untersuchung hat darüber keinen Zweifel gelassen. Zum Glück für den Kranken und seine Umgebung ist der Charakter der Krankheit als die Malaria ein, daß dort ein in Wirklichkeit wohlbekanntes Mittel bei der Behandlung nicht angewandt wurde. Bei dem Kranken, dem Schüler Bismarck, sind die Pöden jetzt erst im Aufgehen. Danach kann man schon heute sagen, daß eine Gefahr für sein Leben nicht vorhanden ist; sein Befinden ist ganz leidlich.

(Einem scheinbar weltberühmten Münzverbrecher) ist die Polizeibehörde zu Wetzlar auf die Spur gekommen. Am Sylvesterabend ging aus Korbberg a. B. die Meldung ein, daß dort ein in Wirklichkeit wohlbekanntes Mittel bei der Behandlung nicht angewandt wurde. Bei dem Kranken, dem Schüler Bismarck, sind die Pöden jetzt erst im Aufgehen. Danach kann man schon heute sagen, daß eine Gefahr für sein Leben nicht vorhanden ist; sein Befinden ist ganz leidlich.

(Einem scheinbar weltberühmten Münzverbrecher) ist die Polizeibehörde zu Wetzlar auf die Spur gekommen. Am Sylvesterabend ging aus Korbberg a. B. die Meldung ein, daß dort ein in Wirklichkeit wohlbekanntes Mittel bei der Behandlung nicht angewandt wurde. Bei dem Kranken, dem Schüler Bismarck, sind die Pöden jetzt erst im Aufgehen. Danach kann man schon heute sagen, daß eine Gefahr für sein Leben nicht vorhanden ist; sein Befinden ist ganz leidlich.

(Bismarck's ehemaliger Wurfhüterant.) der letzte Bauernvolk von Rasthof, im Herzogthum Auenburg, Namens Schubeit, ist dieser Tage im Alter von 88 Jahren gestorben. Der Rasthofaner hat große Bekanntschaft auf sich, und wenn er sich über laienbürgerliche Beschäftigungen orientieren wollte, so war Schubeit einer der ersten den Bismarck zu Rathe zog. Er war dem Fürsten wegen seiner geraden Vertheidigung sehr sympathisch; er nahm auch kein Blatt vor den Mund, wenn er mit Bismarck sprach, was stets in plattdeutscher Mundart geschah. Ein Freund seiner Art ließ sich Fürst Bismarck in früheren Jahren stets von Schubeit Bauernvolk henden, wenn dieser geschicklich hatte. Sie wurde jedoch ebenso wie die andere Bauernvolk geachtet haben, da er sich immer wieder solche juchseln ließ.

(Von einer folgamen Reden) erzählt der Stuttgarter „Beobachter“ eine Wäldersache aus dem jüngsten Wahlkampf in Württemberg. Der Fürst von Hohelohes-Langenburg schrieb aus Straßburg, aus er erfuhr, daß in der sibirischen Reichslandtag Langenburg eine geistliche Verfassung bestimme, demotisch zu wählen, es ist ihm dringender Wunsch, daß nicht Paulmann gewählt werde. Also sagten die Bauernvolk. Man muß dem Fürsten folgen und wählen 68 Mann, doch den — Sozialdemokraten Pfister!

(Bismarck's Hinterlassenschaft) Die Erbschaft der Hinterlassenschaft von Cornelius Bismarck wird jetzt vollzogen werden. Das Object beträgt rund 72500000 Dollar oder 300000000 Mk. Das neue Haupt der Familie, der erst 23 Jahre alte Alfred Gwynne Bismarck, erhält von der Erbschaft 44500000 Dollar. Seine beiden Brüder erhalten je 7000000 Dollar, sein Schwester-Bruder 85000000 Dollar, die Witwe 200000000 Dollar, ferner die Witwe in Wäldern und Wäldersache eine Jahresrente von 2500000 Dollar. Der älteste Sohn Cornelius sollte nach dem Testament eigentlich nur 1000000 Dollar erhalten, man hat ihm aber noch freiwillig weitere 6000000 Dollar zugestanden.

in den vorstehenden Abschnitten zu schließen. Gertrude ist mit Herrn Herrn Ritz... Franzis Simon... Die in Altona am 20. d. M. erscheinende "Morgen-Post" veröffentlichte eine... geführte, die wie ich sich herausstellt, auf Wahrheit beruht...

und Solennitäten, sondern in dem Wohlstand, Flor und Aufblühen des Landes unter einer klugen und weislichen Regierung. Diesen Grundgedanken gemäß hat der edle Landesvater denn auch bei jenem Anlaß gehandelt. Die ganze Jubelungsfeier einheitslich der Nation von und nach Berlin (zurück) folgte dem Staat nicht mehr als 2547 Thaler.

Militärisches.

* Deutschland. Der Kaiser hat durch Cabinetsordre vom 6. v. M. bestimmt, daß ein besondere 30-vorträgiger Stand der Feldartillerie-Schule aus 30-vorträgigen... der Feldartillerie, die bei ihr geübt, und aus Offizieren und Mannschaften, die bei ihr gedient haben, gebildet werden soll...

* Deutschland. Angesichts der Heranziehung aller Offiziere zu log. freiwilligen Beiträgen für ein Volkst. Denkmal für den General... Marschall Grafen Müllers aus dem Jahre 1888, in dem er sich für die Errichtung eines Kaiser... Denkmal in Würth ausspricht, recht zeitig und beachtenswerth...

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das erste Heft für 1901 des bekannten gelben Fachplanbuchs ist wieder bei Schmorl zu den... in Hannover in der altberühmten Ausstattung... der Umsang ist wiederum um eine große Anzahl...

Strecken vermehrt worden, auch ist in einem Anbange jetzt eine Zusammenstellung der Kleinbahnen angefügt. Die... können das Buch daher allen Lesenden auf das Angenehmste empfehlen. Der Preis beträgt 50 Pf.

Sieben ist im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig als neuer Band der „Illustrirten... mit reichem Bilderschatz von Hugo Zimner erschienen. Schon seit Jahren haben sich diese reizend ausgestatteten... in Duobesformat als entzückende Geschenke bei Jung und Alt glänzend eingeführt...

Neueste Nachrichten.

London, 4. Jan. (S. T. B.) „Daily Mail“ berichtet, daß ein heftiger Kampf zwischen Engländern und Buren 160 Meilen von Kapstadt stattgefunden hat. Nähere Einzelheiten hierüber fehlen noch. — Wie aus Johannesburg gemeldet wird, beabsichtigen die Behörden die Fremden zu zwingen, die Stadt zu verlassen, da die Schwierigkeiten, die Stadt mit Lebensmittel zu versehen, sehr groß sind. — Die öffentliche Meinung in Kapstadt verlangt den Belagerungszustand für die gesammte Colonie. Man glaubt, daß diese Maßregel in 2 bis 3 Tagen zur Ausführung gelangt.

Kapstadt, 4. Jan. (Neutermelung.) Die Colonialbehörden treffen Maßregeln, um für alle Fälle vorbereitet zu sein. Es sind Schritte gethan worden, damit die Mannschaften von Gren-Peint und Simontown auf Transportschiffe gebracht werden können.

Leipzig, 4. Jan. (S. T. B.) Infolge großer Schneefälle ist der Eisenbahnverkehr größtentheils eingestellt. Die Anschlüsse an die russischen und ungarischen Züge sind unterbrochen.

Bericht des Mehldörsevereins zu Halle a/S.

Halle, den 3. Januar. Preise für netto 100 Kg. Weizenmehl 00 21.50 — 22.50 Mk., desgl. ungarisches 31.75 Mk. Weizenmehl 00 21.50 — 22.50 Mk., desgl. 0 19.50 — 20.25 Mk. Roggenmehl 0 21.50 — 22.50 Mk., desgl. 0/1 20.50 — 21.50 Mk. Futtermehl 14/0 — 14.50 Mk. Roggenkleie 10.75 — 11.00 Mk. Weizenkleie 10.25 Mk. Weizenstroh 10.00 Mk. Galdemehl 30.00 Mk.

Anzeigen.

Siehe diesen Heft übernahm die Redaction dem... Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten. Sonntag den 6. Januar predigen: Domkirche. 1/2 10 Uhr: Sub. Widorn... Stadtkirche. 1/2 10 Uhr: Prediger Heise... Todes-Anzeige. Donnerstag Mittag 12 1/2 Uhr entfällt nach... Wilhelm Petri. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Die Beerdigung der Wittwe Johanne... findet nicht Sonnabend Nachmittag um 3, sondern um 4 Uhr von Trauerhalle... Am 29. u. 31. Decbr. ab ist der Sprechverkerh... u. Schlotheim andererseits zugelassen.

Amthliches.

Bekanntmachung. Vom 29. u. 31. Decbr. ab ist der Sprechverkerh... u. Schlotheim andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Geprüch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mk. bezw. 50 Pf. Wertheim, den 3. Januar 1901. Kaiserliches Postamt. Lettermann.

Bekanntmachung.

Wiesen- u. Weiden-Verpachtung betr. Es sollen: 1) Die dominienfälligen Wäldchen... 2) die Weidenutzung auf den vorbezeichneten Wiesen längs dem Ufer der Saale auf den 3-jährigen Zeitraum vom 1. April 1901 bis zum 31. März 1904.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. d. M., vorm. 10 Uhr, im Locale der unterzeichneten Domänen-Receiver.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung von Schulbüchern für die... Befestigung und Bindungen liegen im... Besondere Angebote sind bis zum 10. Januar 1901, vorm. 11 Uhr, dem Unterzeichneten einzureichen.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember... in der Stadt Leuchtturm 2091 gegen 2107 im Jahre 1895, mithin Abnahme 16; in der Stadt Lilien 3435 gegen 3676 im Jahre 1895, mithin Zuwachs 159; in der Stadt Meseburg 19109 gegen 18827 im Jahre 1895, mithin Zuwachs 282; in der Stadt Schafstädt 2668 gegen 2771 im Jahre 1895, mithin Abnahme 103; in der Stadt Schöneberg 6374 gegen 5387 im Jahre 1895, mithin Zuwachs 987; in den Städten überhaupt: 34057 gegen 32768 im Jahre 1895, mithin Zuwachs 1289; auf den platten Lande: 48323 gegen 46281 im Jahre 1895, mithin Zuwachs 2092; im ganzen Reichs: 82380 gegen 78999 im Jahre 1895, mithin Zuwachs 3381. Wertheim, den 29. Dezember 1900. Der Königliche Landrath. Graf v. Paphosville.

Bekanntmachung.

Die Unteroffizierschule zu Wehenfels soll am 6. und 7. Februar 1901 von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags Schießübungen mit schweren Patronen von der Südschieße von Lilien nach der Mühle von Thronich abhalten.

- 1) Im Osten: Feldweg von Schiller nach Thronich über Höhe 123, von da aus in nördlicher Richtung auf Böhlen bis in Höhe der Sandgrube. 2) Im Norden: Das Gelände südlich der Sandgrube in südwestlicher Richtung bis an den Sandweiden - ausschließlich Schöne Feuerturstraße-Lilien bis Lilien. 3) Im Westen: Osthang von Lilien bis an das Gausfeldne Lilien-Weiden, Gausfeld einheitslich. 4) Im Süden: Vom Gausfeldne Lilien-Weiden in nordöstlicher Richtung bis an den Feldweg zur Höhe 123.

Bekanntmachung.

Wage werden durch Posten bezw. Warnungsstellen gelehrt. Einzelne schwere Wagen können vorübergehend während des Einzel-Schießens am 6. und 7. Februar die Stärke Lilien-Weiden benutzen. Das betheiligte Publikum ersucht ich, den Anordnungen der Posten im Interesse der eigenen Sicherheit Folge zu leisten. Wegen des Glatteis etwa entfallenden Zurückgehens wird sich die Unteroffizierschule nicht zu verkaufen. Wehenfels Nr. 30.

mit den Interessenten direct in Verbindung setzen. Wertheim, den 14. Dezember 1900.

Der Königliche Landrath.

Graf v. Paphosville.

Subhastation!!

Das zur Hugo Beckerschen Concursmasse gehörige brandverhehliche Wohnhaus Preyerstraße 9

am 5. Januar 1901, vorm. 9 Uhr, und das nicht brandverhehliche Wohnhaus Weisenfeller Str. 15

am 5. Januar 1901, vorm. 10 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Holz-Auction.

Donnerstag den 10. d. M., von mittags 12 Uhr ab, sollen in der Gemeinde Hülshaus ca. 150 Stück Eichen meistbietend verkauft werden. Versteigerungsort: Weppers Gausfeld. Der Erbschöndler.

Auction.

Dienstag den 8. d. M. sollen in Weibisch Nr. 28 30 Hantel Meißelholz, mehr. Eichen, Bappeln und Birken meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Gleisermwagen-

Obergestell (neu) wegen Raumangel zu verkaufen. Meißnerstr. 2.

Ein Cello,

gut im Ton, ist zu verkaufen. Dommarkt 74, 3 Treppen.

Fuhrwerk zum Bisfahren

wird gekauft. Renner Str. 4.

Arbeitspferd

Ein gutes zugewiesenes Pferd zu verkaufen. Meißnerstr. 30.

Gottlieb Geismeyer

Dieses allen lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht ist, daß die am 11. d. M. verlebte Frau Therese Werner, geb. v. d. Weh, am 11. d. M. im Alter von 84 Jahren jenseits entschlafen ist.

Herrn Trommer u. Frau.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 3 Uhr von Bornert 7/8 aus.

Gottlieb Geismeyer

Dieses allen lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht ist, daß die am 11. d. M. verlebte Frau Therese Werner, geb. v. d. Weh, am 11. d. M. im Alter von 84 Jahren jenseits entschlafen ist.

Therese Werner

geb. v. d. Weh. Um fasses Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unter innigsten Grüßen ist am Donnerstag Mittag 1 1/2 Uhr blüthlich im Alter von 84 Jahren jenseits entschlafen.

Therese Werner

geb. v. d. Weh. Um fasses Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Lotterie-Anzeige.

Zur 1. Klasse 204. Lotterie habe ich noch einige

1/4 Loose abzugeben.

von Kameke,

Königl. Lotterie-Ginnehmer.

M. Möllnitz,

gerichtlich vereideter Taxator, Merseburg, Gotthardtsstraße Nr. 16, empfiehlt sich zur Abhaltung von Auktionen, zur Vermittlung von Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken, zur Aufsertigung von Nachlass-Verzeichnissen etc.

Auction.

Sonnabend den 5. Jan. cr., vormittags 10 Uhr, verleihere ich im „Schützenhause“ hierelbst folgende:

1 Schreibsecretär, einen Küchenschrank, 1 Bücher-schrank, 1 Regulator an den Meistbietenden gegen 10% Vorkaufszahlung. Merseburg, den 3. Januar 1901. Naumann, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf.

Sonnabend den 12. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, soll das früher dem Zimmermann Fried. Böhme gehörige Nachbarns Nr. 11 zu Freydsdorf im Gutsbause dieselbst öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termine. Freydsdorf, den 2. Januar 1901. J. A. Reinhardt, Ortsvorstand.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 5. d. M., Nachm. 2 Uhr, verleihere ich im „Gasthof zum Kronprinz“ in Pörsitz: ca. 100 Fl. guten Champagner u. 24 Fl. 1884er Steinberger und Marcobrunner Cabinet, sowie 1 Sopha, 1 Verlicow, 1 Bild, 1 Spiegel etc. Merseburg, 4. Januar 1901. Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag den 7. d. M., vorm. 9 1/2 Uhr, verleihere ich im Kaufhause zu Dörenberg 2 vollständige Betten, 1 Sopha, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Nachttisch, 1 Kleiderständer, 2 Stühle, 1 Teppich, 1 Spiegel und dergl. mehr. Ferner verleihere ich am nämlichen Tage Vorm. 11 1/4 Uhr im Hotel Rheinischer Hof zu Freydsdorf 1 guten Ladentisch. Merseburg, 4. Januar 1901. Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Brennholz-Auction.

Dienstag den 8. Januar cr., Vorm. von 9 Uhr ab, sollen im Häufener Rittergutshofe folgende trockne und reine Brennholzer meistbietend veräußert werden: ca. 110 Rmr. Scheit, ca. 250 „ Stod, ca. 640 „ Abraum, ca. 550 „ Unterholz. Sammelplatz am Hühnerberge. Taube, Förster.

Mehlrreiche Speise- u. Futterkartoffeln

verkauft Fr. Erfordt, Halleische Str. 24.

Gin Sopha

ist zu verkaufen Neumarkt 33. Eine geräumige Wohnung, 48 Ztbl., von ruhigen anständigen Leuten sofort oder später zu beziehen. Göttschauer Str. 25.

Für Festlichkeiten, Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt! in dem nasshalten Klima Deutschlands billiger u. bekömmlicher als Bier! Von 10 Pf. pro 1/2 l. an.

OSWALD NIER Hauptgeschäft: seit 1870 70 eigene Contractgösch. (44 in Berlin, 26 in d. Provinz.) nebst Weinläden und über 1200 Filialen in Deutschland. Aust. Honor. Preis-courant grat. u. fre.

Wir trinken **Oswald Nier's** reine ungegypste Traubenweine aus Weintrauben. No. 44 (laut Fürst Bismarck's Worte „Nationalgetränk“)

Filialen in Merseburg bei Frau Th. Stephan, Weis u. Delikatessen, Frühstücksstube, Altenburger Schulplatz, und bei Herrn Carl Artus, Lauchstädter Str. 6.

Wohnung, neu renovirt, 4 Z., Küche und Zubehör, sofort bezugsbar.

Heuschkel, Lemmer Str. 4.

5 Zimmer nebst Zubehör mit Garten preiswerth zu vermieten und 1. April 1901 zu beziehen. Näheres beim Maurermeister **C. Günther jun., Preußerkroße.**

Eine Barriere-Etage zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen. **Zeichstraße 10 a.**

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist an ruhige, anständige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Ammentstraße 20.**

Der Obst- u. Süßfruchtladen nebst Wohnung

ist per 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten. **Carl Stürzebecher, Hofmarkt 12.**

Eine Wohnung, Preis 45 Thaler, zu vermieten. **Hoherbrückenrain 3.**

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist an 1. April zu beziehen. **K. Dautz, Unteraltendurg 30.**

Eine Wohnung in Neuschau mit Stallungen, Hof und Garten, bis jetzt von Herrn Streff bewohnt, ist zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Näheres **Meinigen Nr. 24.**

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. April wegzugshalber zu vermieten. **D. Schwarz, Gärtnerel, Vorhof.**

Herrschaftliches Wohnhaus

mit Garten, Pferdehals und Wagenremise sofort zu vermieten und vom 1. April an zu beziehen. **Heuschkel, Lemmer Str. 4.**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten u. am 1. April 1901 zu beziehen. **C. Günther jun., Maurermeister.**

Halleische Str. 5 ist an ruhige Mieter die renovirt, mit Bade-einrichtung versehene obere Etage sofort abzugeben.

Eine kleine Stube mit Bodenkammer an eine einzelne Frau zu vermieten. **Vorwerk 11.**

Freundliche Stube und Küche, verschließb. Corridor, zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Breitestraße 5.**

Kleine Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Saalstr. 4, 1 Tr.**

Eine einzelne Stube an anständige Person zu vermieten, Preis 16 Thlr. **Schmalestr. 26.**

Eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche ist 1. April zu beziehen. **Neumarkt 45.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist am 1. April zu vermieten (Preis 320 M.). **Burgstraße 4.**

Verlegungsabhaber ist eine Wohnung zu 65 Thalern zu vermieten. **Namburger Str. 6.**

Eine Wohnung zum Preise von 120 Mark ist zu vermieten. **Unteraltendurg 53.**

Weißenseifer Str. 20 ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, zum Preise von Mk. 270 1. April zu vermieten. Verichtigung nachmittags 2-4 Uhr. Näheres **1. Etage** dabeil.

2 Wohnungen zu vermieten im Preise von **Brühl 2.**

Eine kleine Wohnung sofort oder später zu beziehen. **Wühlberg 10.**

Barriere-Stube und Kammer an einzelne anständige Person zu vermieten. **Windberg 10.**

Kleinere Wohnung im Hause **Markt 19** zu vermieten. Zu erfragen **Hofmarkt 4, 1 Tr.**

Eine Wohnung zu vermieten u. 1. April zu beziehen. **Neumarkt 29.**

Ein Logis ist zu vermieten. **Reventhal 11.**

Laden mit Wohnung zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen **Unteraltendurg 60, 1 Tr.**

Annensstrasse 21 1. Etage, 3 große Stuben, 3 Schlafstätten und Zubehör ist nebst Garten, per 1. April zu vermieten. Näheres dabeil.

Eine Wohnung auf der Westendter Str., bestehend aus 3 Stuben, auf Wunsch auch 4, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten und zum 1. April a. c. zu beziehen. Näheres zu erfragen **Gotthardtsstr. 8.**

Die erste Etage Poststraße 8 a ist 1. April zu beziehen. Dergl. eine Wohnung für 160 M. Das Nähere **Poststraße 8 a.**

Breitestraße 16 Wohnung zu vermieten, Preis 25 Thaler. Eine kleine Wohnung, 24 Ztbl., zu vermieten. **Strenzstraße 2.**

Friedrichstraße 9 sind 2 Logis zu vermieten, a. zu 260 M. per 1. Juli, b. zu 144 M. per 1. April 1901 zu beziehen. **Fried. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.**

Wohnung für 52 Thaler per 1. April zu beziehen. **Delgrube 4.**

Stube, Kammer und Küche an kinderlose Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Thomas, Sälterstr. 12 a.**

Zwei Logis zu 32 und 42 Thlr. sind zum 1. April zu beziehen. **H. Sittstraße 13.**

Kleine freundliche Wohnung, Hof part., für 1-2 Personen 1. April zu beziehen. **Auskunft Karlsruher 13, 11.**

Freundliche Schlafstelle Windberg 7. noch offen. Gesucht eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zum 1. April von ruhigen Leuten. Offerten unter **Nr. 10** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern mit Zubehör wird per sofort gesucht. Nähere Angaben erbeten. **Gasthof „Rother Birch“.**

Kinderlos, pünktlich zahlende Leute suchen Logis bis zu 45 Thlr. per 1. April. Bahnhofs-Nähe bevorzugt. Offerten unter **H** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Gesuch! Etage per sofort oder 1. April cr. eine Wohnung von Stube, 2 Kammern und Küche, sowie Vertheilung, für einen Geschäftsmann passend. Offerten sind niederzulegen unter **„Wohnungsgeuch“** in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 5-6 Zimmern und Zubehör, womöglich mit Garten, zum 1. April gesucht. Off. unter **EA** an die Exped. d. Bl.

Prima Rindfleisch, junge fette Waare, a Pfd. 50 Pfg., empfiehlt

L. Nürnberger.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Gentner's (Thranfett) **Schuhfett** in roten Dosen mit dem Kaminfleger macht & erhält das Leder weich, dicht & dauerhaft. **Gentner's** Wichse in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder schönste Glanz!

In den meisten Geschäften zu haben. Fabrikant **Carl Gentner** GÖPPINGEN.

Zu haben bei: Paul Berger, Will Kieselich, A. Welzel, Döplatz.

Schöne Winter-Birnen hat abzugeben **K. Baumgärtner,** Halleische Str. 33 b.

Sende vom 2. Januar ab täglich **60-100 Liter Milch,** à 15 Pfg.,

Butter und Käse mit dem D-MHzug Bahnhof Merseburg. Bitte geehrte Conumenten, Ihre Bestellungen an mich zu richten. Crumpha, den 28. Dez. 1900.

Friedrich Seibicke.

Nähmaschinen werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Schmalestr. 23.**

Drehrollen liefert unter Garantie **H. Neubauer, Leipzig, Sidonienstr. 29.**

Prämie für unsere Abonnenten!

Große Wandkarte von Deutschland nur 1 Mark.

Zu haben in der Expedition des Merseburger Correspondent.

Schuhwaaren für gesunde und lebende Füße in vorzüglichster Ausführung. **Gummischuhreparaturen** als selbst anerkannt von den besten Schuhmachern und elegant fertigt prompt und preiswerth.

F. Steiner, Schuhmacher, Unteraltendurg 1.

Sitzsandalen nur einzig sicherer Schuh gegen Glatteis. **Steiniger Verfertiger** D. O.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Böhmer in Merseburg.

Die Pflege und Düngung der Wiesen im allgemeinen

mit besonderer Berücksichtigung von zweijährigen Düngungsversuchen auf dem Bogelsberge. Von Hermann Saché.

Von allen landwirtschaftlichen Kulturen ist bekanntlich die Wiesenkultur die einfachste. Das Pflügen, das Bestellen im eigentlichen Sinne, das Mistfahren fallen fort. Die Unterhaltungskosten der Wiesen sind daher sehr gering, und doch wirkt die Wiese bei genügender Pflege in den meisten Fällen einen höheren Reinertrag ab als der Acker. Die Anspruchslosigkeit der Wiese im Hinblick auf die Fürsorge des Landwirts hat viele Landwirte dazu verleitet, der Wiese noch weniger zu geben als sie braucht und sie noch weniger zu bearbeiten, als sie es nötig hat. Es kann darum nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß die Wiese nicht aus sich selbst alles das dem Landwirt geben kann, was sie bietet, sondern sie muß gerade so gut wie der Acker einen Nährstoffergaß erfahren und muß gerade so gut wie der Acker eine Bodenbearbeitung, wenn auch mit anderen Hilfsmitteln, erhalten.

Zur Pflege der Wiese gehört erstens eine Regullierung der Wasserverhältnisse auf jener; eine zu nahe Wiese bringt Unkraut, Wiesen und sogenanntes Scheingraber hervor; eine zu trockene Wiese ist überhaupt keine Wiese; man soll sie dann lieber in Acker umwandeln, weil ihr Ertrag zu gering. Die Pflege der Wiese besteht ferner darin, daß man nicht nur die Maulwurfschaufen ausbreitet, sondern auch, nach Möglichkeit zweimal im Jahre, im Herbst und im Frühjahr, mit der Wiesenegge den Boden und die Grasnarbe aufreißt, um der Luft den Eintritt in den Boden zu gestatten, damit sie die in der Wiese enthaltenen Nährstoffe zerlegt. Zur Pflege der Wiese gehört ferner, daß man die Feststellen in der Grasnarbe mit einem Gemisch von Gras- und Kleelamen besät.

Die Düngung der Wiese gehört mit zur Pflege. Es ist ganz naturgemäß, daß die Wiese nicht nur geben kann, sondern daß sie auch nehmen muß. Dem Landwirt fällt die Düngung umso leichter, da er in der Hauptsache nur zwei Nährstoffe den Wiesen zu geben hat — Kali und Phosphorsäure. Stickstoff ist in Wiesen, besonders in den torfigen und moorigen, in reichlicher Menge vorhanden; er wird allerdings den Pflanzen recht dienlich gemacht, wenn die organische Substanz, an die er gebunden, von der Luft, event. unter Einwirkung von Kalk, zerlegt ist. Darum möge die Mahnung, das fleißige Eggen nicht zu vernachlässigen, am Plage sein. Auch führen die durch Kaliphosphatdüngung hervorgerufenen Kleearten und Wiesen, die sogenannten

Stickstoffammer, aus der Luft der Wiesen- narbe immer neuen Stickstoff hinzu, so, daß eine Stickstoffdüngung nur lohnend ist auf Wiesen mit geringem Humusgehalt, besonders Sandwiesen, welche infolge von mangelnder Kaliphosphatdüngung noch keinen Klee und keine Wiesen zeigen.

Die Zeit der Wiesendüngung ist nunmehr gekommen und daher möge hiermit auf die Art und Weise derselben hingewiesen sein. Das Kali giebt man den Wiesen am zweckmäßigsten in Form von Kainit. Die Phosphorsäure wird am besten in der Form des billigen Thomasmehles gegeben, in welchem die Wiesen zugleich einen größeren Vorrat von Kalk erhalten, denn im Thomasmehl sind ca. 50 pCt. Kalk. Auch bietet dieses Thomasmehl den Vorteil, daß die Phosphorsäure derselben für die Pflanzen direkt aufnehmbar ist und auch in dieser Form im Boden verbleibt, bis sie von den Pflanzen aufgenommen wird. Daher eignet sich das Thomasmehl auch zu einer Vorratsdüngung, wie sie besonders den Wiesen gegeben werden muß, welche bisher noch nicht oder in zu geringem Maße gedüngt worden sind.

Es wird also den Wiesen, welche bisher noch gar nicht gedüngt worden sind, eine Düngung von vier Zentnern Kainit und vier Zentnern Thomasmehl auf den Morgen zu geben sein. Am liebsten wird man dann auf drei Zentner jeden Düngungsmittels und ausnahmsweise wohl auch auf 2 Zentner herabgehen können.

Nachdem wir in vorstehendem die Düngung der Wiese in den wesentlichsten Punkten berührt haben, wollen wir uns den zweijährigen Versuchen zuwenden, welche der Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Orlahausen (Niederhessen) H. Wagner auszuführen hat.

Im Winter des Jahres 1898/99 wurden auf dem Bogelsberge des Kreises Orlahausen Wiesendüngungsversuche in vier verschiedenen Gemeinden eingeleitet, um die Wirkung der künstlichen Düngemittel bei Wiesen mit Hafaltboden, wie er hier vorherrschend ist, kennen zu lernen.

Da noch viele Tausende von Morgen Deuland auf dem Bogelsberge vorhanden sind, die ziemlich leicht in Wiesen und Weiden umgewandelt werden können, halte die Ausführung derartiger Versuche daselbst eine hohe Bedeutung. Die Versuche wurden ausgeführt auf Gemeindegewiesen der Ortschaften Wittgenborn, Wühlwillenroth, Spielberg und Eifenwald unter verschiedenen Verhältnissen, wurden außerdem zwei Jahre fortgesetzt und sind deshalb dazu angethan, dem Landwirt viel Interessantes und Lehrreiches zu bieten, weshalb dieselben hier etwas näher beschrieben werden sollen. Es wurden vier Versuche gemacht. Der erste Versuch betraf Wittgenborn, das etwa

390 Meter über dem Meerespiegel gelegen ist. Die Versuchsfäche stellt eine Gemeindegewiese dar, welche ziemlich frei von esen in einer kleinen Tjalenkung liegt. Der Boden ist etwas feucht, ohne jedoch an flauerer Kisse zu leiden. Der Pflanzenwuchs war ein kümmerlicher und ließ auf großen Mangel an Nährstoffen schließen. Eine Düngung der Fläche fand, soweit bekannt, vorher nicht statt. Die Fläche, etwa 2 Morgen groß, wurde in 4 Parzellen eingeteilt, von denen die erste ungedüngt blieb, die zweite mit Kainit, die dritte mit Thomasmehl und die vierte mit Kainit und Thomasmehl gedüngt wurde. Auf der letzten Parzelle wurden gegeben 3 Zentner Kainit und 3 Zentner Thomasmehl auf den Morgen. Der Dünger wurde am 15. Februar 1899 ausgetreut. Kurz vor der Guernter fand eine Beschädigung der Fläche statt. Dabei ließen die einzelnen Parzellen einen deutlichen Unterschied in den Stand des Futters erkennen. Am üppigsten stand das Futter auf der mit Thomasmehl und Kainit gedüngten Parzelle, weniger gut war der Stand auf der bloß mit Thomasmehl, noch etwas geringer auf der mit Kainit allein gedüngten und am geringsten auf der ungedüngten Fläche. Da hauptsächlich die Wirkung einer Volldüngung mit Kainit und Thomasmehl interessierte, wurde das Erntergebnis bloß von der mit den genannten Düngemitteln zusammen gedüngten und der nicht gedüngten Parzelle ermittelt. Da der Stand des Futters ein ziemlich gleichmäßiger war, wurde nicht auf den ganzen Parzellen das Erntergebnis ermittelt, sondern auf je $\frac{1}{2}$ A. Das Futter wurde in grünem Zustande gewogen und auf lufttrockene Substanz (Heu und Grummet) berechnet. Die Ernte des Heues fand am 26. Juni, die des Grummets am 14. September statt.

Im Winter 1899/1900 wurde, wie bereits erwähnt, die Düngung wiederholt und zwar mit derselben Menge Thomasmehl und Kainit wie im Vorjahre. Der Dünger wurde am 23. Januar ausgetreut. Die Guernter fand am 26. Juni, die 1. Grummeternte am 17. August, die 2. am 8. Oktober statt.

Es wurde erzielt, auf den Morgen berechnet:

Im Jahre 1899	Düngung für 1 Morgen	Heu		Grummet		Heu und Grummet zusammen	Mittel-ertrag aus gedüngt
		Str.	Str.	1. Schnitt	2. Schnitt		
	ungedüngt	4,73	5,78			10,51	31,33
	1 Str. Thomasmehl 1 Str. Kainit	24,15	29,74			44,89	
Im Jahre 1900	ungedüngt	0	2,00	1,87 $\frac{1}{2}$		18,87 $\frac{1}{2}$	47,34
	1 Str. Thomasmehl 2 Str. Kainit	14,47	17,37	8,91 $\frac{1}{4}$		60,71 $\frac{1}{2}$	

Aus der Rentabilitätsberechnung ergibt sich, daß 1899 durch die Düngung ein Gewinn von 56,76 Mk., 1900 ein solcher von 82,68 Mk. erzielt worden ist.

Es würde hier zu weit führen, wollten wir den 2., 3. und 4. Versuch ebenso ausführlich behandeln. Der Raum dazu würde uns mangeln. Nur die Ergebnisse des Gewinnes aus der Düngung mögen ziffermäßig hier Platz finden. In Wülstwillenroth wurden bei einer Düngung von 3 Zentnern Thomasmehl und 2 Zentnern Kainit pro Morgen, 1899 29,62 Mk. Gewinn und 1900 ein solcher von 14,98 Mk. erzielt. In Spielberg war die Fläche eine trockene Gemeindefeld. Gedüngt wurde mit 3 Zentnern Thomasmehl und die gleiche Menge Kainit pro Morgen. 1899 betrug der Gewinn infolge zweimaliger Düngung gegenüber der einmaligen 30 Mk. In Gelsenwald ist die Versuchfläche eine Gemeindefeld mit leichterem Boden, der sehr trocken ist. Der Gewinn auf Parzelle 2 beträgt infolge der Düngung 28 Mk., auf Parzelle 3 52 Mk.

Alle diese Erträge beweisen auf das Klarste, welche große Wirkung die Düngung mit Thomasmehl in Verbindung mit Kainit hat und welche Vorteile die deutsche Landwirtschaft aus der Anwendung dieser beiden Düngemittel zu erzielen vermag!

Die Vegetationsdauer der Pflanzen in Norwegen.

Es ist eine weit verbreitete Ansicht, daß die Pflanzen der nördlichen Gegenden im Allgemeinen einer kürzeren, aber um so intensiveren Wachstumsperiode bedürfen. Die Ursache für diese Erscheinungen sucht man namentlich in dem Umfange, daß die Sonne während eines Teiles des Sommers niemals unter den Horizont herabsinkt und das Wachstum somit niemals im Laufe des Sommers durch eine natürliche Ruhepause unterbrochen werde oder zum mindesten die tägliche Wachstumsperiode beträchtlich verlängert sei. Wäre dies der Fall, so müßte sich in Norwegen ein Unterschied nach dieser Richtung hin bemerkbar machen; denn nicht nur erstreckt sich dasselbe durch rund 13 Breitgrade, sondern der nördliche Teil (Nordland) liegt im Gebiete der Winternachtsjonne.

Ackerbauschul-Direktor Nielsen hat nun Versuche angestellt und gefunden, daß im Nordland, d. h. nördlich vom Doore Fjeld der Sommerroggen durchschnittlich 111 Wachstumstage, die Gerste 103 $\frac{1}{2}$ und der Hafer 114 $\frac{1}{2}$ Wachstumstage braucht. Dabei waren aber die eingesandten Körner bereit beschaffen, daß zur völligen Reife noch 8-14 Tage erforderlich gewesen wären. Daß das Licht nicht die Wirkung auf die schnelle Entwicklung der Pflanze ausübt, welche man bisher angenommen hat, führt Nielsen darauf zurück, daß im Nordland die nötige Wärme fehlt. Erst in Verbindung mit höherer Temperatur und entsprechender Feuchtigkeit kann das Licht seine Wirkung üben. In den leider seltenen Fällen, wenn genügende Wärme vorhanden ist und genügender Regen fällt, stehen die Pflanzen allerdings bereitwillig empor, daß man das Wachsen „sehen und hören“ kann. Das Licht aber übt nach den gemachten Beobachtungen den größten Einfluß auf die Färbung, Größe und Blätter erhalten ein dunkleres Grün, und die Blumenfarben werden tiefer, kräftiger und voller. Einige Pflanzen haben im Norden größere Blüten als im Süden. Nicht wenige Gartenblumen wachsen im Norden stärker in die

Höhe; aber die landwirtschaftlichen Kulturpflanzen werden nicht so hoch, und namentlich nehmen die Samen an Gewicht ab, sowohl im Verhältnis zur Körperzahl als zum Raummaß. Die kräftigere Entwicklung der empfindlichen Gartenpflanzen ist aber auf die ihnen zuteil gewordene sorgfältige Pflege — Düngung und Begießen — zurückzuführen, die in keinem Verhältnis zum Gewinne steht und darum den landwirtschaftlichen Kulturpflanzen nicht zuteil werden kann.

Anbau von Winterroggen nach Kartoffeln.

Jeder Praktiker weiß, daß Roggen nach Kartoffeln zu den unübereinstimmendsten Früchten gehört. Wenn irgend möglich, vermeidet man deshalb eine derartige Fruchtfolge. Bei ausgedehntem Kartoffelbau, als besonders in Brennereiwirtschaften wird man das aber nie ganz können, sondern immer einem Teil der Kartoffeln Roggen folgen lassen müssen. Bisher nahm man ganz allgemein als Ursache des unübereinstimmenden Kartoffelroggens die lockere Beschaffenheit an, in welcher die Hackfrucht den Acker zurückläßt. Die Folge davon ist nämlich ein nachträgliches stärkeres Segen des Bodens, wodurch die Roggenpflanze, besonders in ihrem ersten Vegetationsstadium, außerordentlich gefördert wird. Nach von Herrn Professor Dr. Fischer-Weiß gemachten Anbauversuche ist das unübereinstimmende Kartoffelroggen nur in zweiter Linie der zu lockeren Bodenbeschaffenheit zuzuschreiben: in der Hauptache vielmehr der ganz außerordentlichen Stickstoffarmut, in welcher die Kartoffeln die oberste Ackersticht zurücklassen. Selbst wenn zu den Kartoffeln reichlich mit Stallmist gedüngt wurde, war ein solcher Stickstoffmangel unvermeidbar, und zwar um so mehr, wenn es sich um spät reisende Sorten handelte, die bis zur Ernte grünes Kraut behielten. Deshalb sollte man Roggen nur nach völlig ausgereiften Kartoffeln bauen, die das Kraut frühzeitig verwelken lassen, unter allen Umständen aber der jungen Saat durch eine schwache Stickstoffdüngung — am besten — Ammoniak — die Möglichkeit zu früherer Entwicklung vor Winter geben. Natürlich hat man außerdem noch durch Wagen mit schwerer Waage vor der Saat der zu lockeren Bodenbeschaffenheit nach Möglichkeit abzuhelfen.

Verwertung von Bucheckern.

Bucheckern sollen mit Rücksicht für die spätere Aufbewahrung nur bei trockener Witterung eingesammelt werden, da sie sonst leicht schimmelig werden, die Samenkapseln geschlossen bleiben und infolge dessen die Samen nicht von selbst herausfallen. Die Bucheckern müssen zunächst nur dünn auf den Boden aufgeschüttelt und täglich umgeschauelt werden. Sind dieselben gut eingesammelt und aufbewahrt, so können sie recht gut zur Verfütterung dienen. Wegen der im Samen enthaltenen giftigen Stoffe, die sich besonders bei Einhufern geltend machen, sollten dieselben in der Hauptache nur zur Mast von Schweinen benutzt werden. In einigen Gegenden werden letztere einfach in die Bucheckern selbst aufsuchen, damit sie sich die Bucheckern selbst aussuchen. Im Uebrigen verfüttert man die Bucheckern wegen der harten, fast unverdaulichen Schalen am zweckmäßigsten im geschälten oder gequetschten Zustande und giebt als Beifutter leicht verdauliche Nahrung. Der Nährstoffgehalt der Bucheckern ist im Vergleich zu anderen Futtermitteln ein sehr geringer.

man deshalb niemals veräumen, überall dort, die Bucheckern zur Verfütterung zu verwenden, wo sie verhältnismäßig billig zu erhalten sind, wenigstens darf man dieselben nicht unbenutzt im Walde liegen lassen. Auch dort, wo die Bucheckern zur Delgewinnung verwendet werden, sollte man die Rückstände nicht unbenutzt wegwerfen, da sie in Kuchenform gepreßt einen hohen Nährwert besitzen und an unsere Haustiere ohne Unterschied verfüttert werden können.

Die Behandlung des Obstkellers.

Der Obstkeller bedarf im Winter besondere Berücksichtigung. Namentlich wird viel dadurch gefördert, daß man aus Furcht vor starken Fröhen mit allen möglichen Stoffen, meistens mit strohigem Dünger die Kellerluft herverfliegt und nicht früher öffnet, als bis die Märzsonne bereits in der freien Natur die Entfaltung des Pflanzenwuchses anregt hat. Aber gerade durch dieses Abschließen der kellerlichen Luft wird dem Faulen des Obstes weitaus der Spielraum gelassen. Die Dünste des Düngerhaufens vereinigen sich mit der feuchten, dumpfen Kellerluft, und so entwickeln sich die Fäulnispilze, welche das Faulen des Obstes herbeiführen. Lagern nun etwa im Keller Kartoffeln, Rüben, Kohl etc., oder wohl gar Seife, Petroleum und ähnliche Dinge, so ist gar nicht zu erwarten, daß sich das Obst abtödtelt hält. Man halte deshalb nicht nur derartige Sachen vom Obstkeller fern, sondern lüfte vor allen Dingen bei jeder Gelegenheits, welche die Witterung zuläßt. Frische Luft ist zur Lagerung des Obstes unbedingt erforderlich. Dabei ist aber nicht zu veräumen, möglichst oft das Lager danach zu unteruchen, ob etwa bereits angefaulene Früchte vorhanden sind. Dieselben müssen sofort entfernt werden. Jedoch behöre man das gesunde Obst so wenig als möglich. Der leiseste Druck genügt, Fäulnis zu veranlassen.

Eierfouerbierung.

Ein ungemein einfaches Verfahren, um Eier monatelang frisch zu erhalten, wird folgendermaßen geschilbert: Man säubert die Eier möglichst bald, nachdem sie gelegt sind, sorgfältig mit einer feuchten Leinwand, um alle Unreinlichkeiten von ihrer Oberfläche zu entfernen, und trocknet sie dann mit trockener Leinwand gut ab. Nun gießt man einige Tropfen gekochtes Leinöl in die Handfläche und salbt damit die Eier ein, so daß das Del in alle Poren der Schale eindringt. Diese Verrichtung, die durch ein schnelles Hin- und Herrollen des Eies zwischen den Händen bewirkt wird, erfordert nur einige Sekunden. Das Ei wird dann auf ein reines und vor Staub möglichst geschütztes Brett gelegt, das nachfolgende ebenso behandelt u. s. f. Nach 2 bis höchstens 3 Tagen hat sich die feine Schicht von Leinöl zu einem dünnen glatten Häutchen verfestigt. Man braucht nunmehr die Eier nur noch in gewöhnlicher Weise zu verpacken und bis zum Export in einem mäßig kühlen Raume aufzubewahren. Die Behandlung von Leinöl kann von jeder geübten Person ausgeführt werden. Man vermag bequem einige hundert Eier in der Stunde in dieser Weise zu präparieren. Es muß allerdings darauf geachtet werden, daß weder zu wenig noch zu viel Del genommen wird. Nimmt man zu viel, so trocknet die dicke Schicht langsam, bleibt zwischen dem Ei und der Unterlage an und reizt leicht, wenn das Ei fortgenommen werden soll, so daß die Schale wieder bloßgelegt und der Luft Zutritt geschaffen wird.

Wird zu wenig Del genommen, so drinat es nicht genügend in die Poren ein. Durch Abreibung muß der Mittelweg gefunden werden. Man hat mit zu präparierten Garen Verluste ange stellt, deren Probenliste ganz erlauchtlich waren. Nach 13 Monaten hatten die Eier noch nichts an Gewicht verloren und waren genau so frisch wie am Tage der Präparierung. Erst nach Verlauf von 15 Monaten begannen sie im Inneren eine Veränderung zu zeigen, indem sich das Weiß und das Gelb miteinander zu einer gleichmäßigen halbflüssigen Mischung vereinigte. Aber sogar dann konnte man die Eier noch zur Herstellung von Backwerk verwenden, das ebenso schmackhaft ausfiel, als wenn es von frischen Eiern bereitet gewesen wäre.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Größere Treibereien bewahrt man am besten in cementierten Erdgruben auf, welche an einem grundwasserfreien trockenen Orte angelegt werden. Die Wandungen müssen nach unten hin abfallen, die Gruben sich also unterhalb verengen. In diesen Gruben werden die Leiber feigt eingepackt und mit Brettern dicht zugedeckt.

Viehhandel.

Berlin. (Mittlerer Bericht.) 33 Linder von Westfalen: 4072 Stück, 2112 Rind, 5598 Schafe, 12947 Schweine. Bezugs wurden für 100 Pfund oder 50 Rn. Schlachtkörper in Markt: (bezw. für 1 Pfund in Pfd.): Für Rinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 62-66; 2. jüngere, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57-61; 3. mäßig gemästete junge und gut gemästete ältere 52 bis 55; 4. gering gemästete jeden Alters 48 bis 50; 5. Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 59-62; 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere 53 bis 58; 3. gering gemästete 47 bis 52. - Kühen und Kälber: 1. vollfleischig, ausgemästete Kühen höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 63-64; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühen und Kälber 61-62; 4. mäßig gemästete Kühen und Kälber 48-49; 5. gering gemästete Kühen und Kälber 38-41. - Kälber: 1. feine Mastkälber (Polmschmaß) und beste Saugkälber 75-82; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66-70; 3. geringe Saugkälber 50 bis 53; 4. ältere, gering gemästete Kühe (Zweijer) 35-46. - Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 60 bis 64; 2. ältere Mastlamm 48 bis 55; 3. mäßig gemästete Hammel und Schafe (Mezschafe) 42-45; 4. vollfleischige Wollschafe (Schwachsche) 42-45; 5. Schafwolle: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr alt 63-64; 2. Kälber 46-49, Saunen 47-48 Rn. Für 100 Pfund mit 20 Pct. Tara. Verkauf und Tendenz: Das Rindergeschäft milderte sich langsam ab, nur beste Rasse war leicht abzusetzen, es bleibt überflüssig. Der Rindschandel gelutete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es bleibt kleiner Ueberflus. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich geräumt.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulze & Sohn, Berlin. Butter: Das Geschäft in Hofbutter war in dieser Woche äußerst lebhaft, der Festbedarf trat sehr dringend auf und bestand nach allen Qualitäten reze Frage. Wenn es nur auch in den ersten Tagen noch schwerer hielt höhere Preise durchzusetzen, so setzten sich die Kaufleute von Tag zu Tag und da die Zufuhren in Hofbutter ohnehin nur klein waren, bewirkte man in den letzten Tagen geringere Preise. Die Notierung wurde um 2 Mark erhöht. Landbutter: Obwohl man in Anbetracht des bevorstehenden Festes einen hohen Preis erwarten konnte, verlief das Geschäft sehr still. - Das Angebot blieb zu billigen Preisen dringend ohne Kauflust zu bewegen. Schmalz: Während nur wenig im Dezember nur schwachen Konsum haben, war der Absatz bis jetzt recht befriedigend. Die amerikanischen Offerten waren in dieser Woche je nach den Schweinepreisen schwankend. Preisfeststellung der von der händigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. M. 111, IIa. 110, IIIa. 105, abfallende -95, Landbutter 83-92, Preisliche: Belgischer, Pommerische, Bapen, Semu

---, Schließliche ---, Gattische ---, Marinare ---, Schmalz, prima Weiten 17 Pct. Tara 45,00, reines in Deutschl. raff. ---47,00, Berliner Bratenfett 48 50-60,00, Fett in America raff. ---39,00, in Deutschl. raff. ---38. Butter (Mittlerer Bericht.) Preisliche: Westfälisch, Provision, Ia. n. 50 kg 119-122, IIa. 112-116, rinnerer Hofbutter 98-103, Landbutter 83-95. Eier: Frische Landeier Schod M. ---, Frische Kaiserer Schod M. ---.

Berlin. (Originalbericht von Gebr. Hau.) Butter: Diese Woche war ein größerer Festbedarf an hiesigen Plätze bemerkbar und da außerdem aus der Provinz sehr belangreiche Aufträge einliefen, so konnten die frischen Einfuhrungen nicht zur Deckung des Bedarfs und zeigten sich sowohl in feiner Butter wie auch in zweiten Qualitäten knappheit. In Landbutter waren die Umsätze nur klein, da passende Quantitäten fehlten. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 114 M., IIa. Qualität 110 M., Landbutter 81-95 M. - Schmalz: In Markt hat sich nichts verändert. Die Export-Platzpreise blieben andauernd gut und auch der Preisbedarf ist trotz der hohen Preise noch reze. Die Schweinepreise entsprechen der jetzigen Schlachtungsperiode. Die heutigen Notierungen sind: Choice Westfern Steam M. 45, amerikanisches Tafelfett M. 46 bis 48, Berliner Stadtschmalz M. 47-49, Berliner Bratenfett M. 49-52, Zartback-Kunspfeisefett M. 39.

Futtermittel.

Hamburg. Bericht über den Delfwägenmarkt von Widenbach & Co., Hamburg. War die Stimmung des Marktes im allgemeinen schon als recht ruhig zu bezeichnen, so haben die Festpreise noch so lärmig geklungen, um das Geschäft vollständig ins Stocken zu bringen. Die Preise haben indes keine nennenswerten Veränderungen erfahren. Gedrehten und Mehl. Der Mangel an Weizen hat zur Folge gehabt, daß man in Mehlstelle nachdringlicher geworden ist und die Preise sowohl für größere Ware als für kleinere kleinerung erhöht hat. In unserm Plage ist die Lage ähnlich. - Wir berechnen 132 bis 159 M. für 1000 Rg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. Baumwollsaatkuchen und Mehl. Die Anstufungen sind recht bedeutend, trotzdem wird größere Ware aber noch immer ziemlich hoch bezahlt, während die Stimmung für kleinere Lieferungen als früher zu bezeichnen ist. - Wir berechnen 133 bis 145 M. für 1000 Rg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. Koksstücken. Das Angebot ist anhaltend bedeutend, während die Nachfrage sehr gering ist. - Wir berechnen 108 bis 128 M. für 1000 Rg. ab Hamburg. Getreide sind nach wie vor knapp, und es fehlt fast gänzlich an Angebot. - Wir berechnen 124 bis 135 M. für 1000 Rg. ab Hamburg. Maiskörnern. Große Ware ist knapp, für kleinere Abnahme wird etwas billiger angeboten. - Wir berechnen 116 bis 126 M. für 1000 Rg. ab Hamburg. Bekantungen. Die Lage des Marktes ist unverändert. - Wir berechnen 109 bis 114 M. für 1000 Rg. ab Hamburg. Reinlaakuchen und Mehl. Zufuhren und Bestände sind außerordentlich gering, während die Nachfrage anhaltend gut ist. Die Preise können sich daher

vollaus behaupten. - Wir berechnen 152 bis 156 M. für 1000 Rg. ab Hamburg. Reisfutter mehl. Der Markt liegt fest und die Preise haben eine weitere Aufbesserung erfahren. - Wir berechnen 105 bis 110 M. für 1000 Rg. ab Hamburg.

Saaten-Markt-Bericht.

Sämereienbericht von A. Meß u. Co., Berlin W., Wilhelmstraße 57. Die Nachfrage nach den hauptsächlichsten Saaten wie Kle, Gerste, Ankerlin u. Wahren etc. hielt auch nach dem Feste weiter an und dürfte nach den vielen einvernehmlichen Anträgen, für die nächste Zeit das Saaten-geschäft recht lebhaft werden. In Rotteln ist das Angebot in den letzten Tagen etwas reichlicher gewesen, speziell aus der Provinz Polen und Schlesien liegen zahlreichere, recht preiswerte Offerten vor. Anders liegt es mit Weizen, Getreide u. Schwedenklee, auch den meisten Getreiden. Die Nachfrage hierin ist groß und Angebot nur gering, jedoch die Notierungen etwas erhöht wurden. In Ankerlin scheinen die mit so großem Geschäft an den Markt gekommenen Sorten vorläufig wenig heran und werden höchst Preis verlangt, welche bei dem großen Borräten auf erhaltenen vorjähriger Saat bisher nicht bewilligt sein dürften. Wir stellen mit bemerzten Offerten alle landwirtschaflichen Saaten gering und festhalten zu denken, auch erbitten wir bemerztes Angebot aller derjenigen Artikel, deren Qualität es geachtet, solche als Statut zu verwenden, wir sind stets Käufer zu höchsten Tagespreisen. Wir notieren und liefern zu den höchsten Notierungen unsere bekannten Prima-Saaten, an unsere Lager: Rotteln, inländischer, letzterer 58-67, Weizen 44 bis 65, Schwedischer Kle 57-78, Weizenklee 60-78, Getreide 22-32, Weiz. Brod. Sauer 56-61, italien. 46-52, Saublerer 59-63, Weizenklee 41-46, Baumwollklee 30-34, Cichorien 13-17, Geradella 7 1/2-9, Sandwiden viola villosa ---, do. mit Johannskroggen ---, Johannskroggen ---, Saat. Kroggen 18-21, Nat. Kroggen 21-27, Zimmet 23-31, Vorkroggen 16-25, Kroggen 35-43, Schafschwanz 23-33, Weizenklee 62 bis 69, Weizenklee swanz 48-54, Kroggen 190-210, Weizenklee 37-42, Kroggen 38-48 pro 50 Rg. Frühkartoffel „Kaiserkrone“ Originalsaat 1000 Rg. M. 75. - ab Berlin.

Berlin C. (Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Benno Frenkel).

Die Unruhe, welche gewohnheitsmäßig im Dezember, oder doch mindestens bis nach Weihnachten im Samen-geschäft vorüberziehen pflegt, machte sich in den letzten 14 Tagen recht fühlbar. Der Konsum deckt sich nur selten vor Januar-Februar, aber höchst sind auch die Händler fast einmütig in ihrer Zukunftsangst. Dem gegenüber war nur in Rotteln das Angebot als dringend zu bezeichnen und konnten solche Polen, welche parout verkauft werden so lösen, nur unter Preisabzessionen weiterkommen finden. Alle anderen

Mittlerer Berliner Marktbericht.

Table with 3 columns: Gemüse, Getreide, and Fische. It lists various agricultural products and their prices in Berlin.

Melafaten waren ebenso schwach angeboten wie verlangt.

Von deutschen Schynofee waren die ersten Muster vor, die eine recht vorzügliche Qualität zeigten.

Am notieren heute: Procenter Suerene 56-62 Mt., ungar. u. franz. 50-55, Sandlucene 60-65, feines böhmischen, russischen und ungarischen Koffee...

Am notieren heute: Procenter Suerene 56-62 Mt., ungar. u. franz. 50-55, Sandlucene 60-65, feines böhmischen, russischen und ungarischen Koffee...

Kartoffelfabrikate.

Berlin. (Bericht von C. S. Helmke.) In dem Kartoffelmarkt ist im Laufe dieser Woche eine Änderung nicht eingetreten.

Am notieren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelkörner 9,50 bis 10,00, Kartoffelkörner trocken, pr. Mt. 17,50 bis 18,00...

Kartoffel-Zucker, No. 3, Zucker 80/9, Rend. Mt. —, prima weißer Kartoffel-Sirup 42/2 Mt. 20,25-20,75, da gelb...

Am notieren frei Berlin: Kartoffelkörner prima bis supra Mt. 17,25-17,50, Kartoffelkörner prima bis supra Mt. 17,25-17,50.

Berlin. Von Rar & Sack & Co. wird uns gemeldet: Der Markt in Kartoffelfabrikaten war auch in dieser Woche sehr ruhig, und haben sich Preise behaupten können.

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik. Gustav Linder Jr. Jeder sein eigener Barbier! Zehn Farben-Hyazinthen.

Garantiert eingeschossene. Deutscher Waffenfabrik Georg Knack, Berlin SW. 12, Friedrichstrasse 212.

Rheumatismus und Asthmaleidende. Ernst Hess, Coblenz, am Plan 1.

Viele 1000. American coughing cura. Oskar Lutze, Berlin-Reinickendorf.

Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur Schuster & C. August Stukenbrok, Einbeck.

Friedr. Huck in Erfurt 21 J. Teleg.-Adr.: Hyazinthenhuck.

PATENTE. Richard Lüders Patent-Büreau in Görlitz.

Butterfarbe, Oelmalerei. Gustav Horn, Köln.

Allen Eltern. Die ihre Kinder lieb haben und denselben eine echte, reiche Freude machen wollen...

Grosso Betten 12 Mt. Acreol gegen Rheiden. Calcio gegen Rheumatismus.

Billige Briefmarken! Gegen Eins. v. 30 Mt. Andreas Aisenz III.

Verk. Foxterrier-Rüde und Hündin.

„Seitstern“ für die Jugend.

Wer will Radfahren? Erstkl. Damen u. Herrenräder.

Haar-Feind. Mäh- u. Bindemaschine. Ferdinandsfelde.

Gratis und franko. Buchführung. C. Jaues, Dortmund.

10 Pfg. bestes empfohlen. Diebstahlversicherung.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Dietze, Berlin O. 10, Oranienburgerstr. 10. Druck und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/4} Uhr.
Telephonschluss Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 4.

Sonnabend den 5. Januar.

1901.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 Pf. resp. 150 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.
Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Wirren in China.

Zu den Friedensverhandlungen meldet
die „Köln. Zig.“ aus Peking vom 1. Januar, ein
kaiserlicher Erlass befiehlt Li-Hung-Tschang und
Tsching, die Annahme der Bedingungen der gemein-
samen Note durch die chinesische Regierung bekannt
zu geben.

Dem Bureau Laffan wird aus Peking gemeldet:
Die Präliminarnote verlangte die strengste Be-
strafung von 11 Beamten, die mit Namen
genannt sind, und außerdem von weiteren Personen,
welche die Befehle nicht befolgt hätten. Die Befehle
haben ihre Listen noch nicht fertig gestellt. Die
amerikanische und die englische Liste seien am voll-
ständigsten, sie enthalten Namen von etwa 50 Be-
amten. Darüber, was mit „schwerster Bestrafung“
gemeint ist, sind die Befehle noch nicht einig.
Aus chinesischer offizieller Quelle verlautet, die
chinesische Regierung sei nun bereit, Nihilisten zu ent-
sagen, den Prinzen Tuan lebenslanglich an die
nordwestliche Grenze zu verbannen, Chang und den
Herzog Lan zum Selbstmord zu zwingen und Tung-
fuchian zu enthaupfen, sowie über sieben andere
Prinzen, deren Köpfe ursprünglich verlangt wurden,
die schwerste Bestrafung bis zu lebenslänglicher Ver-
bannung an die Nordwestgrenze zu verhängen.

Die definitiven Friedensverhandlungen
in Peking werden, wie ein Berliner Blatt aus an-
geblühelter Quelle mitteilen kann, erst beginnen,
nachdem ebenso wie die Note der Mächte auch die
Antwort der chinesischen Regierung, daß sie die
Präliminarien annehmen, eine völkerrechtliche Form
erhalten hat. — Daran wird augenblicklich gearbeitet.

Neujahr in China. Der englischen Reu-
jahrsparade in Peking wohnte nach der „Köln-
Wall-Gazette“ Graf Waldersee im Gefolge zu
dem britischen Generalcommando, das zu der deutschen
Weihnachtsparade keinen Offizier entsandt hatte,
persönlich bei und brachte ein Hurra auf die
Königin aus. Eine in New-York eingetroffene
Depesche besagt, daß bei der englischen Truppenparade,
zu der die übrigen Nationen Vertreter entsandt hätten,
die Franzosen nicht vertreten waren.

Beim Saluttschießen am Neujahrstag soll
nach einer in London eingetroffenen Meldung aus
Tientsin in Peking ein Geschütz explodiert
sein, wobei fünf Tote und vier Verwundete worden seien,
von diesen fünf tödlich. An amtlichen Stellen in
Berlin ist nach dem „Loc. Anz.“ von einem solchen
Unglücksfalle nichts bekannt. Keine der bis Donner-
stag Nachmittags eingetroffenen Depeschen läßt die
Annahme zu, daß die Neujahrstreffen unserer Truppen
in Ostasien in so beklagenswerter Weise getrübt
worden wäre.

Ueber Ordensauszeichnungen, die deutschen
Offiziere und Mannschaften vom Kaiser
wegen ihrer Thaten in China verliehen worden sind,
macht ein Berliner Blatt folgende Angaben: General-
major v. Höpner erhielt den Roten Adlerorden 2.
Klasse mit Schwertern (v. Höpner hat am 29. Dez.
auf dem Lloyd-Dampfer „Trene“ die Heimreise ange-
treten). Ferner hat der Kaiser in Anerkennung der
von Offizieren und Mannschaften des Expeditions-
corps der Marine-Infanterie in den Geredeten bei
Lang-Kiang-Sin und Kon-tung-Mann bewiesenen
Tapferkeit und Ausdauer folgende Auszeichnungen ver-
liehen: Den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern

den Majors v. Nadei, v. Kronhelm und v. Glafennapp;
den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern:
den Hauptleuten Bloch v. Blottitz, Chef der Marine-
Feldbatterie, Klehner, Chef des Marine-Pioniercorps,
Gubewill, Compagniechef im 2. Seebataillon; die
Schwerver zum Roten Adlerorden 4. Klasse: dem
Hauptmann v. Busse vom 1. Seebataillon; den
Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern: den Ober-
leutnants Jäger vom 1. Seebataillon, Rembe von
der Marine-Feldbatterie, Herrinet v. Hausenay vom
Stabe des Inspecteurs der Marine-Infanterie, Klein-
hard vom 2. Seebataillon, v. Boffe vom Stabe des
Inspecteurs der Marine-Infanterie, den Leutnants
v. Hagen vom 1. Seebataillon, v. Kleist vom 2.
Seebataillon, v. Höpner von der Marine-Feldbatterie
des Expeditions-corps; das Militär-Ehrenzeichen 2.
Klasse: dem Feldwebel Samuel, Unteroffizier Kleit
und Schmidtski, dem Gefreiten Wohlgenuth, den
den Seefoldaten Ballapies und Heinrich, sämtlich
vom 1. Seebataillon, dem Feldwebel Gehrt, den
Sergeanten Weber, Dir und Gehrt, den Seefoldaten
Simon und Schmitz, sämtlich vom 2. Seebataillon;
dem Feldwebel Haller von der Marine-Pionier-Com-
pagnie des Expeditions-corps, dem Wachmeister Ratke
und dem Kanonier Nag von der Marine-Feldbatterie
des Expeditions-corps. Der Kaiser hat ferner dem
Oberleutnant J. S. v. Gumbow vom Matrosen-
Artillerie-Regiment Kaufschou in Anerkennung
seines tapferen Verhaltens in den Kämpfen zur Unter-
drückung des Aufstands im Hinterlande des Schutz-
gebietes Kaufschou, namentlich bei dem Gefecht bei
Lushia Ding den Kronenorden 4. Klasse mit Schwer-
tern verliehen; ferner dem Matrose Benze von der
„Hertha“ und dem Matrosen Kronberger von der 2.
Matrosen-Division, bisher von der „Kaiserin Augusta“
das Allgemeine Ehrenzeichen.

Die Russen in der Mandschurei. Die
Säuberung der Mandschurei von „Banden
und süchtigen chinesischen Soldaten“ wurde nach
dem am Mittwoch veröffentlichten russischen
Generalstabsbericht Ende November und
Anfang Dezember fortgesetzt. General Fock marschierte
von Kuantan nach Tschang-Tschou, von wo aus er
seine Reconnoissirungen über Tsin-tsin bis Ardabau
zu führen.

Im Januar nach
Berichten
Kaulbars
Soldaten,
Guta. Mit
Expedition
digi angue
tausend
urden, so
hanitschou
lid. Das
gebirgigen
er machte
brud; die
Bei dieser
Ausbauer
entlich die
Schützen-
General

31. De-
China ist
möglich der
en in der
Wiederauf-
durch die

„Times“, regt sich gewaltig auf über das die Mand-
schurei betreffende englisch-russische Sonderabkommen.
Zugleich werden englischerseits noch folgende Angaben
über den Inhalt des Abkommens gemacht. Ruß-
land hält danach einen Minister-Resi-
denten in Peking mit allgemeiner Control-
befugnis, wie sie der russische Resident in Peking

hat, alle Befestigungen sind zu schleifen, Niushwang
und andere okkupirte Plätze an die chinesische Ad-
ministration zurückzugeben, wenn die russische Re-
gierung die Passifikation der Provinz durch General
Feng für vollständig hält. Feng übernimmt den
polizeilichen und militärischen Schutz derselben.

Aus Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika hat
Lord Kitchener in einem amtlichen Telegramm
aus Pretoria vom 2. Januar nur wenig Tröstliches
zu berichten. Das Telegramm toimmet noch dazu
von Unklarheiten, wie sie einem über die Kriegs-
lage orientierten Oberfeldherrn doch nicht passen
sollten.

Ueber Ereignisse im Norden giebt das er-
wähnte Telegramm folgende Auskunft: General
Knoor berichtet, de Wet habe versucht, Bechelen
zu gewinnen, sei jedoch durch Pilder daran verhindert
worden und habe sich auf Lindley und Keij (N)
zurückziehen müssen. Eine Abtheilung britischer
Infanterie stieß, als sie Kronstad verlassen hatte, auf
Widerstand, es gelang ihr jedoch, „mit geringen Ver-
lusten“ die Bahlinie und ohne großen Verlust
Südafrika zu verlassen.

Aus der Kapcolonie weiß Lord Kitchener nur
Folgendes zu melden: General Williams zwang
die südafrikanische von Middelburg befindlichen Buren
zum Gefecht. Die Engländer besetzten Graaf-Reinet.
— Nach einer „Neuer“-Meldung aus Kapstadt vom
Mittwoch ist eine Burenabtheilung in Olen Harry,
einer Station an der Bahn unmittelbar im Norden
von Graaf-Reinet erschienen. Wie die „Daily
Mail“ aus Kapstadt vom Mittwoch meldet, haben
die Buren Jagersfontein, welches am 25. Dez.
von den Engländern geräumt war, wieder besetzt.

Weitere am Donnerstag aus der Kapcolonie
eingetroffene Privatnachrichten — Lord Kitchener
hat nichts mehr von sich hören lassen — schildern
die Situation als überaus gefährlich für
England. — Eine „Neuer“-Meldung aus Kapstadt
vom Donnerstag besagt, daß sich die Lage in der
Kapcolonie düster gestaltet. Die holländische Be-
völkerung hat sich zwar zur Zeit noch nicht erhoben,
aber die in die Colonie eingedrungenen Buren er-
halten überall Unterstützung von den dortigen
Bewohnern. Man verlangt dringend die Entsendung
erheblicher Verstärkungen von England. Die Vorhut
der Buren im Osten der Colonie steht nahe bei
Maraisburg, etwa 25 englische Meilen nordöstlich
von Graaf-Reinet. — Nach einer weiteren Meldung des
„Neuer“-Bureaus“ aus Camarvon, die bereits
vom Dienstag datirt ist, setzen die Buren unter
Hertog, Westels, Pretorius und Neuenhous den
Marsch nach Frazerburg fort. Wie gemeldet
wird, befinden sich dieselben bei Spionberg. Die
Blinderung dauert fort. Die Überdunstung mit
Frazerburg ist unterbrochen. Die Obersten Deleste
und Thomeycroft setzen die Verfolgung fort, aber die
Pferde und Maultiere sind sehr erschöpft.

Auch in Natal rühren sich die Buren
wieder. Neuerdings meldet der „Standard“ aus
Durban, daß zahlreiche bewaffnete Buren bei Ladysmith
aufgetaucht sind. Die englischen Kundschafter mußten
sich schleunigst zurückziehen.

Gehängt worden sind von den Engländern, wie
die „Londoner“, „Morning Post“ aus Pretoria
berichtet, in Johannesburg mehrere Fremde,
welche vor längerer Zeit den Neutralitätsbündel gelehrt
und sich seitdem an einem Angriff gegen die
englischen Vorkosten betheiligelt haben. Darunter
sollen sich auch einige Deutsche befinden haben (?).

Politische Uebersicht.

Frankreich. Die erfolgte Freisprechung
des Majors Cuignet durch den militärischen
Untersuchungsrath hat in französischen Re-
gierungskreisen arg verstimmt. General